

EIN ZEUGNIS AUF DEM SEE



Danke, Bruder Borders.

² Lasst uns einen Moment stehen bleiben, während wir uns still vor Gott zum Gebet beugen. Gibt es heute Abend ein Anliegen, das ihr bekanntmachen möchtet, indem ihr eure Hand zu Gott erhebt und Ihn um Gnade bittet? Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

³ Gnädiger Himmlischer Vater, wir kommen wieder in Deine Gegenwart für Barmherzigkeit, mit dem Wissen, dass Du uns verheißt hast, dass wir Barmherzigkeit erlangen, wenn wir Barmherzigkeit zeigen: „Der Barmherzige wird Barmherzigkeit erlangen.“ Und wenn wir gesündigt haben und das getan haben, was in Deinen Augen verkehrt war, Gott, sei uns gnädig, denn wir lieben Dich und wir glauben Dir, Herr, mit allem, was in uns ist.

⁴ Und wir stehen heute Abend zwischen den Lebenden und den Toten und bitten Dich, dass Du uns gnädig bist und all unseren Unglauben abwäschst, damit der große Heilige Geist das Werk Gottes heute Abend unter uns tun kann und den Menschen die Auferstehung von Gottes geliebtem Sohn, dem Herrn Jesus, Wirklichkeit werden lässt.

⁵ Wie danken wir Dir, dass Du uns in der Vergangenheit nie im Stich gelassen hast. Wir alle, die wir Christen sind, können das bezeugen, dass Er immer bei uns ist. Und wir beten heute Abend, dass Sünder Ihn als ihren Retter erkennen mögen, dass diejenigen, die jetzt Christen geworden sind und an Ihn glauben, dass sie die tieferen Erfahrungen suchen, damit ihnen das Ewige Leben gewährt wird durch die Taufe des Geistes, damit sie ausgerüstete Soldaten für den großen Kampf sind, der vor uns liegt.

⁶ Wir beten für die Kranken und die Leidenden, dass es nicht eine schwache Person unter uns geben wird, wenn der Gottesdienst heute Abend zu Ende ist. Gewähre es, Herr. Erhöre uns, ist unser Gebet. Du hast jede Hand gesehen, die erhoben wurde, Du kennst jedes Anliegen des Herzens hinter dieser Hand. Wir beten, Vater, dass Du jedem Einzelnen von ihnen ihre Bitte gewährst.

⁷ Und wenn wir heute Abend gehen, mögen wir sagen können wie die, die von Emmaus zurückkamen, nachdem sie den auferstandenen Jesus erkannt und gesehen hatten, mögen wir sagen: „Brannten nicht unsere Herzen in uns, als Er auf dem Weg zu uns sprach?“ Denn wir bitten es in Seinem Namen und zu Seiner Ehre. Amen.

8 Ihr könnt euch setzen. Wir sind so froh, heute Abend wieder hier zu sein. Und ich sehe, dass die Leute ihre Taschentücher hereinbringen, wir—wir befürworten das. Wir glauben, dass Gott Gebete erhört für die, die—die krank und bedürftig sind, und dass Er die Bitten der Menschen gewähren wird, die an Ihn glauben und um Gnade bitten.

9 Nun, wir hatten eine großartige Zeit, mit euch Christen zusammen hier in Oregon anzubeten. Und ich habe versucht, die Botschaft so einfach wie möglich zu halten, aber natürlich aus dem Grund, damit niemand Es verpasst. Es gibt große, tiefe, geistliche Belehrungen Darin, aber manchmal kann man das nicht vor einer Zuhörerschaft tun. Wir müssen Es einfach halten, damit die neugeborenen Kinder Es nicht verpassen, denn ich glaube, dass wir der Endzeit zu nahe sind, als dass wir irgendetwas verpassen dürften. Wir müssen wirklich sicher sein, dass wir—wir richtig sind und das tun, was richtig ist, was Gott uns zu tun geboten hat.

10 Und jetzt haben wir zwei weitere gnadenvolle Versammlungen nach heute Abend, heute Abend ist die dritte. Wir enden am Sonntagnachmittag, und wir sind in Erwartung, ich bin es. Das ist für eine Weile meine letzte Versammlung in Amerika, bis ich mich etwas ausruhen kann. Dies ist meine neunte Versammlung in Folge, ich werde ziemlich müde, ich habe noch zwei in Kanada vor mir, bevor ich mich ausruhen kann. Und dann reise ich nach Übersee, so der Herr will, in die Länder dort, damit auch sie, oder vielleicht mache ich diesmal eine Rundreise.

11 Ich habe heute Morgen eine Notiz von einem Freund von mir bekommen, der gestern Abend hier in der Versammlung war. Wenn er heute Abend hier ist, Gott segne dich, Sam. Ich bin sehr froh, dass es dir hier in Oregon gut geht. Ich habe diesen Mann vor vielen Jahren getauft. Laut seiner Karte betreibt er hier irgendwo eine Gärtnerei, Sammy Sanders aus Milltown, Indiana. Ich habe ihn getauft, als ich Pastor der Milltown Baptistengemeinde in Milltown, Indiana, war.

12 Bist du hier, Sam? Hebe deine Hand, wenn du hier bist. Ich würde gerne . . . Ja, ich höre ihn irgendwo. Ja. Was? Ja. Oh, oh, ganz weit *hier* hinten. In Ordnung. Der Herr segne dich, Sam. Ganz hinten in der Ecke. Ich erinnere mich an den Tag, diesen kalten Tag, als ich mit Sam zum Fluss ging, um ihn zu taufen. Seine Familie dachte, er wäre übergeschnappt, aber das war er nicht. Halte einfach weiter fest, Sammy, Junge. Ich hoffe, ich werde dich noch treffen, bevor die Gottesdienste hier zu Ende sind.

13 Wisst ihr, es ist so eine Anspannung. Man muss im Gebet bleiben und darauf warten, zu sehen, was der Heilige Geist einem jeden Moment zu tun aufträgt. Seht ihr? Man weiß einfach nicht,

was man tun soll. Oft ruft Er mich: „Gehe dorthin und stelle dich an die Straßenecke, eine bestimmte Person wird vorbeikommen, sag ihr *das* und sieh, was passiert.“ Seht ihr? Und du mußt bereit sein.

¹⁴ Und das ist der Grund, warum ich versucht habe, die Botschaft so einfach wie möglich zu halten. Was ich versuche zu tun. . . Vielleicht fragen sich einige von euch, warum ich nicht jeden Abend Gebetsreihen aufrufe. Das ist mein Grund dafür: Ich möchte dadurch in den Menschen den Glauben an einen auferstandenen Jesus aufbauen, damit ihr nicht warten müsst, bis irgendein. . . eine besondere Gabe durch die Gegend kommt. Glaubt Ihm einfach, wo immer ihr seid, denn Er ist Gott.

¹⁵ Es bedarf nicht der Hände eines Evangelisten, auch wenn das in Ordnung ist, sie legen ihren Glauben. . . Aber wenn der Gottesdienst vorbei ist. . . Und jeden Abend sehe ich hier Dinge geschehen, ich kann es nicht schnell genug aussprechen, natürlich nicht, es geschieht einfach zu schnell. Aber ihr werdet es sehen, nachdem ich weg bin, dass die Dinge weg sind, die Krankheit, die ihr hattet, ihr erkennt es jetzt vielleicht nicht, aber es ist weg.

¹⁶ Vor einiger Zeit war ich hier in einer Versammlung, ein paar Staaten weiter von hier, und da waren zwei Damen, die in der Versammlung waren. Jede von ihnen. . . Eine von ihnen war auf der Plattform, die andere war in der Versammlung, draußen in der Zuhörerschaft. Und der Heilige Geist sagte der Dame, die ein ernstes Magenleiden hatte, sie konnte überhaupt nicht essen, sie war seit vielen Jahren nicht mehr in der Lage zu essen, Er sprach zu ihr und sagte: „Geh nach Hause, du bist gesund. Jesus Christus macht dich gesund.“

¹⁷ Nun, beachtet, was Er sagt. Geht nicht schnell weg, wartet einen Moment und seht, was Er sagt. Das ist euer eigener Glaube, der daran zieht, aber dann ist es das, was ihr selber tut, dann wartet ihr und seht, was Er euch sagt. Seht, das ist—das ist, wenn. . . Dann ist das. . . Ihr hört, wie es gesprochen wird, SO SPRICHT DER HERR, dann schreibt ihr das auf. Das ist. . . es wird so geschehen. Es war also geschehen.

¹⁸ Ich denke, Bruder Borders hat es euch erklärt. Ich überlasse es dem Manager, euch zu sagen, wie diese Dinge getan werden, wie ihr eure Gebetskarte bekommt, wie wir hingehen und die Karten mischen und sie an jeden verteilen, der sie so haben möchte, und dann einfach von verschiedenen Stellen aus aufrufen, um. . . Das soll verhindern, dass die Leute sagen. . . nun, wenn sie nicht Nummer eins oder Nummer zwei oder irgendetwas in der Richtung bekommen, dann werfen sie ihre Karte weg, sie wollen es nicht.

¹⁹ Niemand weiß, wo die Gebetsreihe anfangen wird; Gott erwählt das Selbst. Und der Junge, der Gebetskarten austeilte,

steht zuerst vor euch und vermischt die Karten untereinander, dann verteilt er sie so unter euch, wie—wie ihr sie möchtet. Wenn ihr also die Nummer eins bekommt, sagt ihr: „Ich werde der Erste in der Reihe sein.“ Vielleicht bist du der Letzte, und derjenige, der neben dir steht, bekommt vielleicht die Nummer neunzig, und er könnte der Erste sein. Seht ihr, man kann es nicht sagen. Und das gibt jedem eine Chance.

²⁰ Und Bruder Borders erklärt das, wie dann, nachdem das Gebet gesprochen wurde über diesen Dämon, die Krankheit, die ihr habt, und alle Krankheit ist vom Teufel, und wenn dann dieses Gebet gesprochen worden ist, ist es unmöglich, dass es nicht geschieht, solange ihr glaubt, dass es geschieht. Nun, wenn ihr daran zweifelt: „Wenn der unreine Geist aus einem Menschen herausgegangen ist, geht er durch dürre Stätten, dann kehrt er zurück mit sieben anderen Teufeln, es wird schlimmer, als es am Anfang war.“ Nun, Leute, beachtet das.

²¹ Sie sagen: „Oh, jetzt ist es noch schlimmer geworden.“ Nun, einen Moment mal, wenn ihr nicht gezweifelt habt, dann haltet weiter fest, denn wenn es ein Tumor oder so etwas ist, ist es eine Ansammlung von Zellen, und diese Zellen müssen sterben, das Leben in diesen Zellen, dann verrotten die Zellen, und der Herzschlag muss diese Infektion durch den Blutkreislauf transportieren. Seht ihr? Und es geht euch zehnmal schlechter als vorher, aber der Glaube hält genau dort fest, ganz gleich, was geschieht. Ihr müsst in diesen Dingen unterwiesen werden.

²² So Gott will, versuche ich es jetzt mit der Evangelisation. Wir wissen, dass die Erweckung vorbei ist, jeder weiß das. Ich habe das schon 1956 vorausgesagt, dass es enden würde. Billy Graham kam zurück und Tommy Osborn und die anderen, ich sagte: „Das war es, Amerika wird es dieses Jahr annehmen oder ablehnen.“ Und sie lehnten es ab, wir warten auf nichts anderes mehr als das Gericht. Nun, notiert euch das und seht, ob Bruder Branham recht hat oder nicht. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Wir steuern darauf zu, wir werden für das bezahlen, was wir getan haben, wir haben zu viel Glanz in der Gemeinde und Hollywood und alles, Gott hat es gründlich satt. Der Letzte wird nach einer Weile hereinkommen, und das wird es dann sein.

²³ Ich würde gerne eine Zeit haben, wenn Gott es erlaubt, vor der Endzeit, dass ich ein Zelt in einer bestimmten Umgebung aufstellen könnte und einfach kommen und dort für etwa vier oder fünf Wochen lang bleiben könnte. Einfach dort zu bleiben, wo man morgens ein Treffen nur mit den Predigerbrüdern haben könnte, damit sie danach ihre Versammlung belehren könnten. Dann würden wir dort bleiben, wenn für jemanden gebetet wird und es wird schlimmer mit ihnen und man weiß nicht, was es ist, dann bringt man diese Menschen zurück in einen Raum für Unterweisungen und erklärt es ihnen. Untersucht sie und seht, was geschehen ist. Seht ihr? Das ist, wenn ihr. . . Ich glaube, wir

würden auf diese Weise bessere Ergebnisse erzielen. Aber jetzt muss man es einfach an ein oder zwei Abenden erfassen und es ganz einfach halten, damit es jeder verstehen kann; es ist wie Kinderkram für die Geistlichen und so weiter, aber es ist kein Kinderkram.

²⁴ Aber wir wollen es den Menschen nahe bringen. Das ist meine Absicht, zu glauben, dass der Herr Jesus Christus nicht tot ist, sondern Er lebt. Als die Propheten kamen, wurde einer nach dem anderen getötet, die Propheten und Monarchen und so weiter, sie wurden getötet. Als der Sohn kam, sagten sie: „Er ist der Erbe, also werden wir Ihn töten.“ Aber als sie Ihn töteten, stand Er wieder auf. Und so ist Er lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und wenn ich die Menschen nur dazu bringen könnte, das zu erkennen, werdet ihr etwas spontan hier geschehen sehen, das . . . es wird das ganze Land erschüttern.

²⁵ Nun, denkt daran, wenn wir davon sprechen, „das Land zu erschüttern,“ bedeutet das nicht, das Kanonenfutter hier draußen zu erschüttern, es gibt Millionen hier entlang dieser Küste, die sich zum Christentum bekennen und nie etwas sehen werden. Das stimmt. Als—als Johannes kam, wusste nicht einmal ein Hundertstel der Menschen, dass er auf der Erde war. Als Jesus kam, glaube ich nicht, dass da so viele waren, die . . . von den Menschen, die auf der Erde lebten, die überhaupt wussten, dass Er da war. Er wurde nur zu denen gesandt, die Er rief . . . „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden kommen. Und niemand kann kommen, es sei denn, Mein Vater hat ihn gerufen.“ Seht ihr?

²⁶ Es ist also nur für diese auserwählte Gruppe, die berufen wurde. Die Botschaft wird hervorkommen, aber Sie wird einfach weitergehen. Genau wie Er sagte: „Einige fielen an den Wegesrand und einige in *diese* Richtung, aber einige gingen hinüber.“ Und vieles davon ist nur Füllmaterial, um die Zeit auszufüllen. Millionen von Menschen, die sich zum Christentum bekennen, werden es meilenweit verpassen. Das stimmt. Es liegt alles an Gott. Nun, wir wollen nicht in diese Einzelheiten gehen, es steht hier in der Bibel, und es ist ganz genau das Wort des Herrn.

²⁷ Was ihr also tun müsst, und ich muss es auch tun, ist, unser eigenes Heil zu suchen, nicht nur aufs Geratewohl, aber es bedeutet mehr als alles, was es auf der Erde gibt, und alles für euch. Das ist eure Chance, und geht kein Risiko ein, damit ihr es nicht verpasst. Der Himmel ist groß.

²⁸ Vor Kurzem haben viele von euch in den Zeitschriften von der kleinen Entrückung gelesen, die der Herr mir gegeben hat. Nicht Entrückung, so will ich es nicht sagen, das bringt die Menschen ins Straucheln. Die Vision, würde ich sagen. Ich habe

diesen Ort gesehen, ich war dort. Ich sollte wissen, was Visionen sind, ich habe sie gesehen, seit ich ein kleiner Junge war. Und ich fordere jeden heraus, mir zu sagen, wo eine verkehrt war, es kann nicht verkehrt sein und Gott sein. Gott kann nicht verkehrt sein. Seht ihr? Ich bin es nicht, ich liege immer falsch, aber Er liegt nie falsch. Wenn Er also spricht, ist es wahr.

²⁹ Ich sah vor Kurzem etwas, ich stand in einer Lobby und wartete auf ein Flugzeug, und ich sah, wie sie in den . . . eine Meile tief ins Meer hinunterschickten, und dort unten haben sie diese Fische ohne Augen aufgenommen. Und sie—und sie hatten dort ein Licht, sie zeigten das am hässlichsten aussehende Meeresleben. Und diese, einige von ihnen hatten Phosphor auf ihrer Vorderseite. Und ich dachte nach. Einer kam vorbei, der sah aus wie ein . . . als hätte er einen Zylinder auf, ich habe noch nie so ein furchtbar aussehendes Ding gesehen. Nun, wenn . . . Das Ding hatte keine Augen, aber dennoch hat es einen anderen Sinn, um die Richtung seiner Nahrung zu finden.

³⁰ Und als ich mir das ansah, dachte ich: „Was wäre, wenn ich meine Augen gebrauchen könnte, und dieser kleine Fisch würde sich mir ausliefern, meinem Seh Sinn? Wie könnte ich ihn führen!“ Ich könnte seine Nahrung weit *hier* drüben sehen und sagen: „Beachte deinen eigenen Radar gar nicht oder was auch immer du benutzt, denn du musst nahe dran sein. Ich kann dir sagen, wo deine Nahrung ist.“ Und er würde einfach auf mich hören, um . . . Mein Seh Sinn ist so viel größer als sein Sinn dafür, wie er sich orientieren muss, wie viel besser würde es ihm gehen, wie könnte er sich ernähren! Was für ein Unterschied . . . Er wäre ein seltsamer kleiner Fisch, aber er würde einem Seh Sinn folgen, der viel besser ist als der Sinn, durch den er kontrolliert wird.

³¹ So ist es auch mit dem Heiligen Geist. Wenn wir uns nur vom Heiligen Geist leiten lassen können, von diesem großen Sinn des Heiligen Geistes, der uns Dinge zeigt, die kommen werden, weit über diese Dinge hinaus! Seht ihr?

³² Nun, was wäre, wenn dieser kleine Fisch, der noch nie das Tageslicht gesehen hätte, was wäre, wenn er versuchen würde, durch das Wasser heraufzukommen? Er könnte es nicht tun. Er wurde druckfest gemacht für diese Meerestiefe, wenn er hochkommen würde, würde er explodieren.

³³ Wir sind druckfest gemacht für die Erde. Wir können nicht gehen . . . Ein kleines Stück nach oben und wir würden explodieren. Das stimmt. Aber nun, was wäre, wenn dieser kleine Fisch jemals zu mir werden könnte? Würde ich jemals in diese Mitternachtstinte dort unten zurückgehen wollen und jemals wieder diese Art von Tier sein, mit dieser Art von Sehvermögen oder Sinnen? Nein, mein Herr. Ich würde ein Mensch sein wollen.

³⁴ Nun, multipliziert das mit einhundert Millionen, und dann muss Gott dieses sterbliche Wesen verändern, das wir

sind. Der Druck wird von uns genommen und wir werden hinaufgenommen in Seine Gegenwart, wo es ein . . . Wir wollen so etwas nie wieder haben, wir sind weit darüber hinaus, wir sind von der Schöpfung verändert.

³⁵ Hört zu, meine lieben Freunde, ihr Leute hier, ich bin nicht hier, weil ich nirgendwo sonst hingehen kann, ich bin hier, weil ich mich geleitet fühlte, hierher zu kommen. Hier sitzt der Manager mit einem Buch voller Orte um die ganze Welt herum. Seht ihr? Aber ich fühlte mich geleitet, hierher zu kommen, ich kam durch Schwierigkeiten hierher. Die Brüder hier, als wir an dem anderen Morgen in der Versammlung waren, ich hoffe, ihr habt erfasst, was beim Frühstück vor sich ging. Und dort sah ich, dass sie mich unter Schwierigkeiten hierherbrachten, ich wusste es schon, bevor ich von zu Hause wegging, sah es durch eine Vision.

³⁶ Und wir sind hier, weil Gott hier etwas hat. Heute Morgen, gegen acht Uhr heute Morgen, wurde ich in einer Vision erfasst und sah es, ich war besorgt wegen der Versammlung, und ich sah eine Frau, die kam und sich vor mich setzte.

Und sie sagte: „Es ist wunderbarer als alles, was wir uns vorstellen können.“

Und ich dachte: „Was heißt das?“

³⁷ Und ich hörte Ihn zu mir sprechen und sagen: „Dränge einfach weiter vorwärts, fürchte dich nicht. Gehe weiter.“ Und so weiß ich, ich weiß es ohne jeglichen Zweifel. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Etwas ist im Begriff zu geschehen oder wird hier geschehen. Ihr werdet entweder eine große spontane Erweckung sehen, oder ihr werdet ein Gericht sehen, oder es gibt jemanden, nach dem Er sucht. Da ist etwas, ich weiß es nicht. Aber Er ist zufrieden mit dem, was wir gerade jetzt tun. Zieht nur weiter, jeder von euch, und gebt euer Bestes, das ist alles, was wir tun können. Und wenn ihr glaubt, dass ich Sein Diener bin, denkt daran, dass es im Namen des Herrn ist.

³⁸ Nun, einfach, ich versuche, es einfach zu halten, und so soll es auch bleiben. Vor Kurzem war hier ein sehr feiner, religiöser Mann mit einem großen Ansehen in diesem Land, und er rief mich in sein Zimmer, und er sagte: „Reverend Branham, ich möchte dir etwas sagen.“

Und ich sagte: „Ja, mein Herr. Sag es einfach.“

Und er sagte: „Ich bewundere dich als Diener Christi, und ich glaube, dass du es bist.“

Ich sagte: „Danke, mein Herr. Ich kann dasselbe von dir sagen.“ Wir haben zwei verschiedene Ansichten, aber dennoch erkennen wir einander als Diener Christi an.

Er sagte: „Ich habe dich hierher gebracht, um für dich zu beten.“

„Danke, mein Herr.“ Ich sagte: „Das habe ich wirklich nötig.“

Und er sagte: „Ich möchte dich etwas fragen.“ Er sagte: „Warum hörst du nicht auf, auf den Menschen herumzuhacken?“

Ich sagte: „Was meinst du damit, mein Herr?“

³⁹ Er sagte: „Du gehst auf die Frauen los, weil sie sich die Haare schneiden und unmoralische Kleidung tragen, und auf ihre Ehemänner, wie schlecht sie sind, wenn sie ihre Wo- . . . Frauen solche Dinge tun lassen und so weiter.“ Er sagte: „Die Menschen betrachten dich als einen Propheten.“

Ich sagte: „Hast du jemals gehört, dass ich das gesagt habe?“

⁴⁰ Er sagte: „Nein, aber die Menschen betrachten dich auf diese Weise.“ Er sagte: „Weißt du, du solltest die Menschen lehren, wie man große, geistliche Gaben empfängt und sich erhebt und solche himmlischen Dinge und große Manifestationen des Geistes hat. Das solltest du lehren, anstatt über ihre geschnittenen Haare und dass sie solche Kleidung tragen, wie sie es tun.“

⁴¹ Ich sagte: „Mein Herr, wenn sie ihr ABC nicht verstehen können, wie soll ich ihnen dann Algebra beibringen?“ Das stimmt. Sie haben nicht den normalen Anstand, nach dem Wort Gottes zu handeln! Wisst ihr, wofür ABC steht? Glaubt immer Christus, und Er ist das Wort. Das stimmt. Ja.

⁴² Was bringt die Menschen dazu, das zu tun? Nur noch einen Moment. Was bringt die Menschen dazu, das zu tun? Es ist, weil ihr genau der Sache freien Lauf lasst, die Gott in euch hineingelegt hat, ihr dürstet nach Etwas, und ihr versucht, es mit den Vergnügungen dieser Welt zu stillen.

⁴³ Gott hat einen Durst in den Menschen gelegt. Als Er sein Herz schuf, machte Er ihn durstig, denn Er schuf ihn dazu, nach Ihm zu dürsten. Und niemand soll wagen, zu versuchen, diesen heiligen Durst mit den Dingen der Welt zu—zu stillen! Das wurde in euch hineingelegt, um nach Ihm zu dürsten: „Wie ein Hirsch nach den Wasserbächen lechzt, so dürstet meine Seele nach Dir, oh Gott.“

⁴⁴ Es ist nicht so, dass ich zornig auf die Gemeinde bin, ich liebe die Gemeinde. Und ich weiß, dass—dass etwas im Begriff ist zu geschehen. Und deshalb sage ich: „Macht euch bereit, Leute. Ihr könnt diese Dinge nicht tun, euer äußerer Ausdruck zeigt, dass das innere Werk der Gnade noch nicht geschehen ist.“

⁴⁵ Ganz gleich, wie viel ihr jauchzt, wie viel ihr in Zungen sprecht, im Geist tanzt, wie auch immer ihr eure Emotionen nennt, wenn euer Leben nicht mit dem Wort übereinstimmt. . . Und ihr hört das Wort und wendet euch davon ab? Da ist etwas verkehrt. Der Heilige Geist in euch wird das Wort immer unterstreichen mit: „Amen. Das ist die Wahrheit.“ Seht ihr? Das

stimmt. Das ist es, was ich zu tun versuche, ich versuche alles zu geben, was ich kann. Es geschieht in Liebe.

⁴⁶ Als Elieser von Abraham gesandt wurde, um eine Braut für seinen Sohn Isaak zu finden, ein Sinnbild auf den Vater und den Sohn und den Diener und so weiter, mühte Elieser sich so lange ab, bis er Charakter fand. Und als er Charakter fand, hatte er es gefunden. Und das ist es, was der Heilige Geist heute zu finden versucht, Charakter. Ihr könnt keinen Charakter haben, wenn ihr keinen Glauben habt, und Glaube bringt Charakter hervor. Und als er die schöne Rebekka fand. . .

⁴⁷ Beachtet, als sie zu Isaak kam, verhüllte sie ihr Gesicht. Warum? Sie hatte kein Haupt mehr, der Mann war das Haupt. Wenn eine Frau heiratet, legt sie einen Schleier über ihr Gesicht. Warum? Sie kommt zu ihrem Haupt. Und die Gemeinde, wenn der Heilige Geist die Gemeinde findet, verhüllt Sie Sich selbst, Christus ist Ihr Haupt, und Christus ist das Wort. Sie kümmert sich nicht mehr um Ihre Traditionen und die Dinge, Christus ist Ihr Haupt. Charakter!

⁴⁸ Vor vielen Jahren gab es unten im Süden Sklaven, und diese Sklaven waren traurig. Und sie wurden verkauft, wie man ein gebrauchtes Auto verkauft, sie wurden hier draußen auf dem Hof versteigert, man bekam eine Kaufurkunde für sie, für Menschen. Das ist nicht richtig, es war nie richtig. Ich bin ein Südstaatler, aber es war nicht richtig.

⁴⁹ Gott schuf den Menschen, und der Mensch schuf Sklaven. Keine Rasse soll über die andere herrschen. Wir sind Brüder, kommen von demselben Baum, Adam, und wir sind Brüder. Wir können einander eine Transfusion geben, ein roter Mann, schwarzer Mann, brauner Mann, was auch immer er sein mag. Wir sind Menschen, und wir sollten uns nicht gegenseitig versklaven.

⁵⁰ Aber sie kamen dorthin, wurden versteigert, und sie nahmen den großen, schweren Sklaven weg von seiner kleinen, spindeldürren Frau, brachten ihn hier drüben hin und paarten ihn mit einer anderen Frau, die größer war, um größere Sklaven hervorzubringen. Das war gottlos, es war nie richtig.

⁵¹ Vor einiger Zeit war ich in einem bestimmten Museum. Als ich durch das Museum ging, sah ich einen alten, farbigen Mann, und er hatte nur noch einen kleinen weißen Haarkranz um seinen Kopf. Das ist etwa fünfundzwanzig Jahre her, vielleicht auch dreißig. Ich schaute diesen Mann an, und er schaute sich überall um.

Ich frage mich: „Wonach sucht der alte Farbige?“ Er beobachtete alles, während er umherging.

Und nach einer Weile kam er an eine bestimmte Stelle, und er blieb auf einmal stehen, er trat zurück, neigte den Kopf und begann zu beten.

52 Ich beobachtete ihn ein paar Minuten lang und ging dann zu ihm hinüber. Ich sagte. . . Tränen liefen über seine schwarzen Wangen. Ich sagte: „Entschuldigung, Onkel“, wie wir die. . . meistens die farbigen Brüder nennen: „Onkel“, ich sagte: „Entschuldigung, Onkel, aber ich sehe, dass du gebetet hast.“ Ich sagte: „Ich bin ein Prediger, ich bin ein Baptistenprediger, und ich würde dich gerne fragen, warum du so aufgeregt bist. Was hat dich so bewegt?“

53 Er sah mich an, wischte sich über die Augen, nahm mich am Arm und sagte: „Sieh mal, was da liegt.“ Ich schaute unter das Glas, und da war nichts weiter als ein Damenkleid, ein altmodisches Kleid.

Und ich sagte: „Was ist daran so seltsam, dass es dich so bewegt?“

Er sagte: „Mein Herr, siehst du diesen Fleck dort?“

Und ich sagte: „Ja, mein Herr.“

54 Er sagte: „Das ist der Blutfleck von Abraham Lincoln.“ Er sagte: „An meiner Seite ist ein Mal von einem Sklavengürtel, dieses Blut hat mich von diesem Sklavengürtel befreit. Würde dich das nicht begeistern?“

55 Ich dachte: „Wenn das Blut von Abraham Lincoln begeistern kann, einen Sklaven begeistert, weil er aus einem Sklavengürtel befreit wurde, was sollte das Blut Jesu Christi in der Gemeinde bewirken?“ Es sollte uns in Tränen auf unsere Knie werfen; wir waren Satans Sklaven, Er hat uns den Gürtel abgenommen.

56 Eines Tages kam ein Käufer auf einer alten Plantage vorbei. Es gab viele Sklaven, und sie mussten sie auspeitschen, weil sie traurig waren. Sie wurden von den Buren aus Afrika mitgebracht und als Sklaven an die Südstaatler verkauft. Und als sie das dann merkten, dass sie immer. . . Sie waren traurig, sie würden nie wieder nach Hause kommen, sie würden nie wieder bei Papa sein, Mama, bei. . . nie mehr bei der Frau, bei den Kindern. Sie waren—sie waren traurig, und sie wurden ausgepeitscht, damit sie arbeiteten.

57 Aber dieser Sklavenkäufer bemerkte eines Tages, dass es da einen jungen Mann gab, den sie nicht auspeitschen mussten, seine Brust war herausgestreckt, sein Kinn erhoben, er war jederzeit genau pünktlich. Und der Käufer sagte: „Ich würde gerne diesen Sklaven kaufen.“

Aber der Besitzer sagte: „Er steht nicht zum Verkauf.“

Er sagte: „Was unterscheidet ihn so sehr von den anderen Sklaven?“ Er sagte: „Ist er der Boss über die anderen?“

Er sagte: „Nein, er ist ein Sklave. Ich habe ihn gekauft, und er ist einfach ein Sklave.“

Er sagte: „Nun, vielleicht bekommt er ein anderes Essen als die anderen.“

Er sagte: „Nein, nein. Er . . . Ich . . . Sie essen alle dort draußen in der Kantine, genau wie die anderen Sklaven.“

Er sagte: „Was unterscheidet ihn dann so sehr von den anderen?“

⁵⁸ Und der Besitzer sagte: „Das habe ich mich auch lange gefragt, aber eines Tages habe ich es herausgefunden. Dort in seiner Heimat, er ist zwar hier ein Fremdling, aber dort in der Heimat, wo er herkam, ist sein Vater der König des Stammes. Und obwohl er ein Fremdling und in einem anderen Land ist, benimmt er sich wie ein Königssohn.“

⁵⁹ Gott sei uns gnädig. Wenn wir die Söhne und Töchter Gottes sind, auch wenn wir Fremdlinge sind in diesem Leben . . . Gott hält Ausschau nach Charakter von Männern und Frauen, die sich wie Söhne und Töchter des Königs benehmen können. Gott sei uns gnädig, dass wir es tun werden.

⁶⁰ Das ist es, was ich suche, Freunde, Charakter. Das ist es, was Gott zieht, Charakter für diese Braut, die herausgenommen wird. Und lasst uns als Söhne und Töchter Gottes so handeln, Söhne und Töchter sein. Gott helfe uns.

⁶¹ Ich möchte etwas sagen. Ich möchte mein Thema für heute Abend bekanntgeben. Deshalb halte ich es einfach. Nun, seid wirklich ehrfürchtig und hört einfach für ein paar Augenblicke zu. Und denkt daran, meine Absicht ist es, durch Gebet und Glauben Jesus Christus, den Gott, den ihr liebt und dem ihr dient, direkt in eure Mitte zu bringen.

⁶² Warum könnt ihr Ihn nicht annehmen und Ihm glauben, wenn Er hier bei euch ist, zusammen mit den Verheißungen der Bibel? Das ist der Grund, warum ich es so gemacht habe, wie es ist, ganz einfach, damit ihr es nicht verpasst. Seht ihr?

⁶³ Nun, wenn Er genau hier bei euch ist, sich direkt durch euch bewegt, beweist, dass Er genau dort mit euch ist, wie die Schrift sagte, dass Er es ist und was Er sein würde . . . Was Er war, ist Er immer noch und wird es für immer sein. Und ihr seht, wie Er sich unter euch bewegt, und dann das . . . ich denke, das sollte euch so begeistern, dass ihr—ihr einfach jeden Unglauben durchpflügt, alles ablegt, was ungöttlich ist, aufsteht und euer Bekenntnis ablegt.

⁶⁴ In Grass Valley vor einiger Zeit, vor ein paar Wochen, da sprach ich über die Unmoral der Gemeinde heute, und jede Frau mit kurzen Haaren im Sta- . . . stand auf, und Prediger standen auf und riefen nach Gnade. Dann hat Gott gleich am nächsten Abend jeden Sitz geleert, jeden Rollstuhl, jede Liege und alles andere und hat jeden vollkommen gesund gemacht.

65 Bruder, Gott hat Bedingungen, die ihr erfüllen müsst. Seht ihr? Ihr müsst sie erfüllen. Und wenn ihr die kleinen irdischen Dinge nicht tun könnt, wie sollen wir dann jemals *hier* hinaufkommen und Himmlische Dinge beigebracht bekommen? Lasst es uns also irdisch halten, bis dieser Teil vorüber ist, dann werden wir hinaufgehen zu den Himmlischen Dingen.

66 Ich werde mein Thema bekanntgeben, bevor ich die Schrift lese. Mein Thema heute Abend ist: *Ein Zeugnis auf dem See*. Und mein Text heute Abend ist: „Fürchtet euch nicht; Ich bin Es.“ Nun, denkt daran, mein Thema ist: *Ein Zeugnis auf dem See*, und mein Text ist: „Fürchtet euch nicht; Ich bin Es.“

67 Nun, für euch, die ihr die Schrift lesen möchtet, lasst uns jetzt die Bibel aufschlagen, das Wort Gottes, jeder hat seine Bibel, ich möchte, dass ihr Matthäus aufschlagt und mit mir lest, das 14. Kapitel, und wir beginnen mit dem 22. Vers.

Und sogleich nötigte Jesus seine Jünger, in ein Schiff zu steigen und vor ihm an das jenseitige Ufer zu fahren, bis er die Volksmenge entlassen hätte.

Und nachdem er die Volksmenge entlassen hatte, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten; und als es Abend geworden war, war er dort allein.

Aber das Schiff war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, und der Wind war ihnen entgegen.

Und in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See.

Und als die Jünger ihn auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und sprachen: Es ist ein Gespenst; und sie schrien vor Furcht.

Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid guten Mutes; ich bin es; fürchtet euch nicht.

68 Es muss spät geworden sein. Sie hatten eine großartige Versammlung an jenem Tag gehabt. Die Sonne ging unter, ging über dem kleinen See von Galiläa unter. Und sie waren alle müde, sie waren erschöpft, ein großer Tag mit Versammlungen, mit Menschen. Ich mache daraus ein Drama, damit die Kinder es verstehen können. Und alle waren müde und erschöpft.

69 Ich kann den großen, kräftigen Rücken dieses großen Fischers sehen, während er am Boot zerrte und es über den Sand schob, bis er es im Wasser hatte, damit es unter dem . . . im Wasser schwamm, er kletterte hinauf in das Heck des Bootes und setzte sich neben seinen Bruder Andreas.

70 Und überall am Ufer müssen Tausende von Menschen gewesen sein, alle . . . einige von ihnen wischten sich die Tränen ab und sagten: „Kommt zurück. Kommt wieder zu uns. Bringt Ihn wieder zurück.“

⁷¹ Wisst ihr, da ist etwas mit verbunden, wenn man eine Versammlung hat, wenn man eine gute, geistliche Versammlung hat, wo etwas geschehen ist, große Dinge geschehen sind, dann wollt ihr die Menschen gar nicht mehr verlassen, und die Menschen möchten gar nicht, dass ihr sie verlasst.

⁷² Das war für mich immer ein großer Schmerz gewesen, nach einer großartigen Versammlung „Auf Wiedersehen“ zu sagen, ich weiß, dass es viele gibt, die ich in diesem Leben nie wiedersehen werde. Und was ich gesagt habe, ist in den Büchern aufgezeichnet, ich werde ihnen damit am Tag des Gerichts begegnen müssen. Deswegen bin ich vorsichtig mit dem, was ich sage, und halte mich an das Wort.

⁷³ Nun, als sie ihre Ruder in die Hand nahmen und sich auf den Weg machten, haben sie vielleicht . . . Nun, in jenen Tagen wurden die Boote nicht—nicht durch Motoren angetrieben, wie es heute ist, manchmal war es ein Segel. Sie benutzten sowohl Segel als auch Ruder. Und es war kein Schiff, wie wir es kennen, wie die Bibel es hier ausdrückt: „im Schiff“, aber es waren große Boote, eher wie ein—ein Fischerboot. Und sie hatten Ruder, große, riesige Ruder, und der Mann, der diese Ruder bediente, musste wissen, was er tat, denn die Wellen . . .

⁷⁴ Jeder weiß, wenn man auf den Seen oder dem Meer in einen Sturm gerät, kann man das Boot nicht einfach selbst fahren lassen, und wenn es kentert, wird es sinken. Man muss wissen, wie man die Wellen einfängt und sie seitlich hoch und runter reitet. Wenn ihr euer Boot direkt hochbringt und es über die Schaumkrone kommt, dann passt besser auf, es wird versinken, es beginnt direkt, mit Wasser vollzulaufen. Man muss also wissen, wie man mit dem Boot auf diesen Wellen reitet.

⁷⁵ Deshalb setzte man gewöhnlich in dem kleinen Boot vielleicht einen Mann auf jede Seite. Manchmal hatten sie auch zwei an einem Ruder, aber normalerweise saß nur ein Mann an einem Ruder in einem kleinen Fischboot wie diesem, und sie hielten den Takt. Und wenn sie dann in einen Sturm gerieten, mussten sie genau wissen, wie sie die Ruder ziehen müssen, damit das Boot auf den Wellen schwimmen kann, damit sie es überstehen können.

⁷⁶ Dann hatten sie ein Segel, wenn der Wind wehte und die Wellen nicht zu groß waren, sie konnten dieses Segel nehmen und manchmal damit wenden. Und ihr wisst ja, wie es beim Segeln ist. Aber nun war es wirklich ruhig, es war ein wunderschöner Tag, und der—und der See war ganz still, ohne eine Bewegung darin.

⁷⁷ Was für ein Vergnügen muss es gewesen sein, diese Ruder in das frische Wasser zu tauchen und die Rücken dazu zu beugen, und jedes Ruder genau im richtigen Takt dazu, es ist wie ein Rhythmus. Dann machten sie zwei oder drei Ruderschläge, und

einer hielt an, und sie alle winkten zum Abschied, und sie fuhren weiter und weiter, bis die kleine Gruppe am Ufer immer kleiner und kleiner wurde; und für sie wurde das kleine Boot immer kleiner, je weiter sie hinausfuhren. Schließlich konnten sie einander nicht mehr sehen, sie waren draußen auf dem See. Die Sonne war schon weit untergegangen, und am Himmel waren nur noch rote Streifen zu sehen von der Sonne und den galiläischen Bergen in der Ferne.

⁷⁸ Und dann sehen wir, wie sie weiterfuhren, es muss der junge Johannes gewesen sein, er war der Jüngste der Gruppe, er wurde müde. Er konnte nicht so gut rudern wie die großen, alten Fischer, die ihr ganzes Leben auf dem See verbracht hatten und starke Arme hatten und es gewöhnt waren, Tag und Nacht zu rudern.

⁷⁹ Der junge Johannes, und er war wahrscheinlich in seinen Dreißigern oder Zwanzigern oder Dreißigern, muss innegehalten und sich den Schweiß abgewischt haben, die Haare aus dem Gesicht geworfen und gesagt haben: „Whew! Brüder, lasst uns—lasst uns ein paar Minuten ausruhen. Ich . . . Das macht mich irgendwie fertig, ich bin müde.“ Und sie zogen die Ruder ein, sie mussten ein paar Minuten lang ruhig dagesessen haben, niemand sagte etwas.

⁸⁰ Und nach einer Weile muss sich der junge Johannes umgedreht und gesagt haben: „Ich würde gerne ein Zeugnis geben, während wir uns hier ausruhen.“ Ihr wisst, wie es nach einer Versammlung ist, wenn etwas geschehen ist, das euch begeistert, ihr müsst darüber Zeugnis ablegen. Ihr müsst jemandem davon erzählen.

⁸¹ So sagte der junge Johannes: „Ich würde gerne ein Zeugnis geben. Das ist eine Sache, dass wir nach dem heutigen Tag wahrhaftig sagen können, dass wir keinem falschen Propheten folgen. Es war heute gewiss für jeden überzeugend zu sehen, dass wir keinem fa- . . . keinem falschen Propheten folgen, wie es uns viele Lehrer unseres Tages sagen wollen. Wir folgen einem Mann, der keiner großen Organisation angehört, Er verurteilt sie und so weiter. Und sie sagen uns, dass wir einfach auf dem falschen Weg sind, aber das sind wir nicht, denn ich kann mich gut daran erinnern, als ich ein kleiner Junge war . . .“ Jetzt werden wir einer Zeugnisversammlung zuhören. Wir wollen uns ihnen jetzt anschließen und an uns selbst denken.

⁸² Johannes sagt: „Als ich ein kleiner Junge war, kann ich mich daran erinnern, wie meine Mama mich auf die Veranda holte. Wir wuchsen in der Nähe von Jericho auf. Und im Frühling pflückte ich meiner Mutter einen Blumenstrauß, und—und ich sah ihre hübschen braunen Augen, als ich ihr die Blumen brachte, und sie nahm mich in den Arm und wiegte mich und sang mir Lieder

über Gott vor, und sie erzählte mir Geschichten aus der Bibel. Und wie gerne habe ich diese Bibelgeschichten gehört!

⁸³ „Und sie hat mir davon erzählt, dass dort unten an dem Flussübergang eines Tages der große, mächtige Josua dort stand und dem Wasser befahl, zurückzuweichen, im Monat April, als das Wasser herabfloss. Und der Jordan blieb ruhig, während unser Volk in das Land hinüberging, das ihnen verheißen worden war.

⁸⁴ „Wie er dem großen Krieger begegnete, als er Sein Schwert zog und am Tor stand. Und er, Josua, der große Krieger, zog sein Schwert, um dem Mann entgegenzutreten, und er sagte: ‚Wer bist Du? Bist Du für uns? Oder gehörst Du zu unseren Feinden?‘

„Und Er sagte: ‚Ich bin der Hauptmann des Heeres des Herrn.‘ Und Josua nahm seinen Helm ab und fiel auf seine Knie.

⁸⁵ „Ich erinnere mich, dass Mama uns erzählte, vielmehr mir erzählte, als sie mich schaukelte, sie sagte: ‚Hör zu, Johannes, mein kleiner Junge, glaube immer an Gott. Eines Tages, als unser Volk als Sklaven dort in Ägypten waren, sandte der große Jehova-Gott Seinen Propheten dorthin. Wir folgten einer Feuersäule, unser Volk, und sie zogen ohne irgendetwas in die Wüste, nur mit der Kleidung, die sie anhatten. Und Gott brachte jede Nacht das Brot herab und legte es auf den Boden, und unser Volk aß vierzig Jahre lang Brot in dieser Wüste.‘

⁸⁶ „Und ich war als kleiner Junge ganz begeistert, ich sagte: ‚Mama, hat Gott dort oben im Himmel eine ganz lange Reihe von Öfen und eine Menge Engel, die nachts arbeiten und dort hingehen und das ganze Brot backen und hinunterkommen und es auf den Boden legen?‘

⁸⁷ „Sie sagte: ‚Nein, Sohn. Du verstehst es wie ein Kind. Gott braucht keine Backöfen zu haben. Gott ist ein Schöpfer, und alles, was Gott tun musste, war, einfach nur das Wort zu sprechen, und das Brot fiel auf die Erde.‘

⁸⁸ „Und nun, meine Brüder“, sagte er: „als ich heute gesehen habe, wie dieser kleine Junge dort hinkam mit diesen fünf kleinen Broten und zwei Fischen, und ich sah, wie Er dieses Brot brach und es vermehrte, um fünftausend Menschen zu speisen, da wusste ich, dass das kein falscher Prophet war. Er musste mit Jehova-Gott verbunden sein, denn auch hier war wiederum genau der Gott, an den wir glauben, war genau hier und tat wieder Seine gleichen Werke, Er schuf das Brot. Es muss derselbe Gott sein, der unser Volk in dieses Land geführt hat.“ Sicher.

⁸⁹ Ich möchte euch etwas fragen. Dieser kleine Junge, vielleicht hat er die Schule geschwänzt, er hielt einen oder zwei dieser kleinen Kekse in der Hand... Seht ihr, dieser kleine Keks bedeutete gar nichts, er konnte ihm nur etwas bringen, solange er ihn hatte. Solange es in seinen Händen war, war es nicht sehr

viel wert, aber sobald es in die Hände Jesu gelegt wurde, speiste es fünftausend Menschen.

⁹⁰ Und dieser kleine Glaube an Gott, den ihr habt, solange ihr ihn für euch behaltet, bedeutet er nicht sehr viel, aber gebt es einmal in Seine Hände und seht, was geschieht.

⁹¹ Wenn hier zufällig ein Wissenschaftler wäre, würde ich ihn gerne fragen: Was für ein Atom hat Er dort freigesetzt? Es war nicht nur Fisch, sondern es war gekochter Fisch; nicht nur Weizenbrot, sondern es war gebackenes Brot.

⁹² Ich höre Johannes sagen: „Ich stand da und schaute Ihn an. Habt ihr bemerkt, wie ruhig und still Er war? Er hatte keine Angst, Er sagte: ‚Wie viele der . . . Wieviel Brot habt ihr?‘

„Sie sagten: ‚Wir haben fünf Brote und zwei Fische.‘

„Er sagte: ‚Bringt sie zu Mir und lasst die Menschen sich in Gruppen zu fünfzig setzen.‘“ Oh my. Er war nicht aufgeregt, Er wusste ganz genau, was Er tun würde.

⁹³ Und er sagte: „Brüder, sah Er nicht aus wie Jehova? Habt ihr Seine Augen beachtet, wie stark sie aussahen? Er sah genauso aus wie Jehova.“ Und Er war Jehova, der dort stand und dieses Brot brach, diese Fische und so weiter vermehrte und fünftausend Menschen speiste.

⁹⁴ „Deshalb, Brüder, folgen wir keinem falschen Propheten, denn wenn Jehova jemals Jehova war, muss Er immer noch Jehova sein, und wenn dieser Mann das ist, was Er behauptet zu sein, der Sohn Jehovas, wird Er die Werke Jehovas tun.“ Amen. Wie beachtlich dieses Zeugnis war. Es muss sie wirklich begeistert haben.

⁹⁵ Und es muss Simon gewesen sein, wisst ihr, er musste sowieso immer seinen Teil dazu beitragen, er sagte: „Wunderbar, Johannes, ich schätze dieses Zeugnis. Lasst mich jetzt meins erzählen. Andreas, sei jetzt mal einen Moment still“, sein Bruder, der neben ihm saß. „Andreas blieb die ganze Nacht bei Ihm, und am nächsten Morgen kam er zurück und erzählte mir: ‚Wir haben den Messias gefunden.‘

⁹⁶ „Nun, ich bin ein Bibelleser. Ich weiß, was der Messias sein soll, und ich weiß, dass viele von ihnen gekommen sind und gesagt haben: ‚Messias‘, und auch ‚*dies* sei der Christus‘ und ‚die Zeit sei nahe‘ und so weiter.“

⁹⁷ Wie es auch für die letzten Tage vorausgesagt wurde: „Viele werden kommen, falsche Propheten, die sagen, dass die Zeit nahe ist, und ich . . . der Messias ist draußen in der Wüste und der Messias ist *hier*.“ Er sagte: „Glaubt es nicht. Seht ihr? Hört nicht darauf.“

⁹⁸ Nun, passt auf, aber er sagte: „Mein Vater hat Andreas und mir einmal gesagt, dass, wenn der Messias kommt, Er gemäß der Schrift kommen müsste, der Schriftgemäße Messias. Und als

ich an jenem Tag in Seine Gegenwart kam mit meinem Bruder Andreas, der hier sitzt, da schaute Er mir ins Gesicht und sagte: ‚Dein Name ist Simon, du bist der Sohn des Jonas‘, da wusste ich, dass Das der Messias war.

⁹⁹ „Ich wusste, dass wir seit vierhundert Jahren keinen Propheten mehr gehabt hatten. Und mein Vater zeigte mir die Schrift gemäß der Schriftrolle aus Deuteronomium, die Mose schrieb, dass Mose, unser Prophet, nach dessen Lehren wir all diese Hunderte von Jahren treu gelebt haben, dass er sagte: ‚Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich unter euch erwecken. Und es soll geschehen, wer diesen Propheten nicht hört, wird aus dem Volk ausgerottet werden.‘

¹⁰⁰ „Nun, ich wusste, und mein Vater hat mich durch die Schrift gelehrt, dass Dieser Messias ein Prophet sein würde. Und als ich Ihn das Zeichen des Propheten tun sah, wusste ich, dass Das der Messias war.“ Oh, wie muss das etwas bei ihnen bewirkt haben! Ja.

Und Philippus sagte: „Ich möchte auch gerne Zeugnis ablegen. Ist das in Ordnung, Nathanael?“

Und er sagte: „Nun, nur zu, erzähle dein Zeugnis.“ Und Nathanael sagte: „Darf ich zuerst ein Wort sagen?“

¹⁰¹ Und jeder, wisst ihr. . . Und—und Nathanael sprang auf. Und—und er sagte: „Setz dich, du bringst das Boot zum Schaukeln.“ Ihr wisst, wie es in einer Zeugnisversammlung ist, jeder muss einfach auch noch ganz schnell etwas sagen, wisst ihr. Und er sagte: „Du—du kommst auch noch an die Reihe. Aber setz dich hin und warte einen Moment. Bleib ruhig, du bringst das Boot zum Schaukeln.“ Und er sagte: „Nun, setz dich hin und erzähle uns dein Zeugnis.“

¹⁰² Und er sagte: „Als Philippus zu mir kam, war ich dort unter dem Baum und betete. Und als. . . Ich betete, dass Gott den Befreier senden möge. Und als Philippus auf mich zukam und sagte: ‚Wir haben den Messias gefunden. Wir haben Ihn. Wir—wir wissen, Wer Es ist, Es ist der Sohn Josephs, Jesus von Nazareth, der Sohn Josephs‘, da stellte ich das in Frage.

¹⁰³ „Ich sagte: ‚Nun, einen Moment mal. Nichts Gutes könnte aus Nazareth kommen, von dieser Gruppe von Menschen.‘ Aber er ermutigte mich, er sagte: ‚Komm, sieh selbst.‘“ Nun, das ist eine gute Antwort. Bleibt nicht zu Hause und kritisiert es, kommt, nehmt eure Bibel und durchforscht sie und seht, ob es stimmt, denn es geht um eure Seele, wisst ihr.

¹⁰⁴ Und dann sagte er: „Wir kamen zu der Versammlung, und sobald wir dorthin kamen, wo Jesus von Nazareth war, schaute Er mir direkt ins Gesicht und sagte: ‚Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist!‘

„Und ich sagte: ‚Rabbi, woher hast Du mich je gekannt?‘

¹⁰⁵ „Er sagte: ‚Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen.‘ Und das war für mich sehr überzeugend, damit war die Sache erledigt. Und Brüder, ihr wisst alle, was ich dann tat, ich fiel direkt zu Seinen Füßen nieder und sagte: ‚Du bist der Sohn Gottes; Du bist der König Israels‘, weil ich aus der Schrift wusste, dass Das der Messias war, nach dem wir Ausschau gehalten habe. Ich erkannte es an dem Zeichen, das Er uns zeigte.“

¹⁰⁶ Es muss Andreas gewesen sein, der sagte: „Einen Moment mal, lasst uns alle für ein paar Minuten an etwas denken. Erinnert ihr euch an den Tag, als wir nach Jericho gingen?“

„Ja, ich erinnere mich daran.“

„Und erinnert ihr euch an die seltsame Sache, dass Er durch Samaria gehen musste?“

„Ja, daran erinnern wir uns.“

¹⁰⁷ „Und Er ging dort in diese Stadt, Sychar, und als Er dorthin kam, schickte Er uns in die Stadt, um Lebensmittel zu kaufen, und ihr wisst ja, wie sie uns in der Stadt behandelt haben. Und als wir wieder zu Ihm zurückkamen, waren wir erstaunt, weil unser Meister sich mit einer Frau von schlechtem Ruf unterhielt.“

¹⁰⁸ Nun, in jenen Tagen waren sie gekennzeichnet, man konnte sie erkennen, heutzutage sind sie es nicht mehr. Aber sie konnten erkennen, dass sie einen schlechten Ruf hatte, so wie sie sich verhielt.

¹⁰⁹ „Und wir waren erstaunt, wisst ihr, Brüder, dass wir unseren Meister mit einer solchen Person gesehen haben, einer Person mit schlechtem Ruf, wie es diese Frau war. Nun, sie war nichts weiter als eine. . . nur eine gewöhnliche Prostituierte. Und hier war unser Meister allein dort draußen bei diesem Brunnen und unterhielt sich mit dieser Frau. Und wir waren alle erstaunt.“

Und sie alle sagten: „Das stimmt. Das stimmt.“

¹¹⁰ So haben sie. . . Er sagte: „Wir versteckten uns hinter den Büschen, um herauszufinden, worüber Er sprach, und wir hörten Ihn, als Er sagte: ‚Frau, bring Mir etwas zu trinken.‘

¹¹¹ „Und wir dachten: ‚Nun, ist das nicht seltsam, dass unser Meister eine Prostituierte um einen Gefallen bittet?‘“ Das zeigt, was Er für mich war, Er war Gott. Sicher. Er fragt jeden, jeden Sterblichen, ganz gleich, in welchem Zustand ihr seid: „jeden, der will.“ „Ist es nicht seltsam“, dachten wir: ‚dass unser Meister diese verrufene Frau bitten würde, Ihm einen Gefallen zu tun?‘ Und wir waren überrascht.

„Und wir fanden heraus, dass sie Ihm schnell antwortete, und sie sagte: ‚Mein Herr, es ist nicht üblich, dass Du als Jude mich fragst, eine—eine Frau aus Samaria.‘“

Und Markus wollte etwas sagen, Andreas sagte: „Sei einen Moment still.“ Und dann sagte er: „Hört zu“, sagte er: „erinnert ihr euch daran, was Er sagte?“

¹¹² „Er sagte: ‚Wenn du wüsstest, mit Wem du sprichst, würdest du Mich um etwas zu trinken bitten. Und Ich würde dir Wasser geben, für das du nicht mehr hierherkommen musst, um es zu schöpfen.‘ Und sie unterhielten sich noch eine Weile über ihre Religion.

¹¹³ „Und dann dachten wir zum ersten Mal, unser Meister sei in eine Falle getappt, denn unser Meister sagte zu der Frau: ‚Geh, hole deinen Mann und komme hierher.‘

„Und schnell drehte sie sich um und schaute Ihm ins Gesicht und sagte: ‚Ich habe keinen Mann.‘

¹¹⁴ „Erinnert ihr euch, wie unsere Herzen beinahe aufhörten zu schlagen? Wir dachten: ‚Nun, nun, da stimmt etwas nicht. Hier sagt unser Meister zu dieser Frau: ‚Geh, hole deinen Mann.‘ Und wir hatten das Zeichen des Messias und alles über Ihm gesehen, und wir wussten, dass Er der Messias war, und hier . . . wir sahen Seine Werke und wussten, dass Er dieser Prophet war, von dem Gott sagte, dass Er ihn erwecken würde. Wir wussten, dass Er es war, aber hier ist eine Frau, die leugnet, dass Er die Wahrheit sagte.“ Genau wie Sarah vor dem Engel verleugnete: „Ich habe es nie gesagt.“ Aber ihr seht, was der Engel sagte.

Also standen sie dort für einen Moment, und er sagte: „Ich habe keinen Ehemann.“

„Und dann schaute unser Meister ihr direkt ins Gesicht und sagte: ‚Du hast die Wahrheit gesagt.‘

¹¹⁵ „Nun, wir konnten das nicht verstehen, dass Er in einem Moment sagte: ‚Du hast einen Ehemann,‘ und sie leugnete, dass sie einen Ehemann hatte, und dann drehte Er sich um und sagte: ‚Du hast die Wahrheit gesagt.‘

¹¹⁶ „Erinnert ihr euch daran, wie aufgeregt wir waren? Und dann sagte Er zu ihr: ‚Du hast die Wahrheit gesagt, denn du hattest fünf Männer, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Ehemann. Du hast also die Wahrheit gesagt.‘

¹¹⁷ „Wie erschrocken wir alle waren, zu hören, was die Frau sagen würde. Wir wissen, wenn Er das tat, dass dann die Pharisäer, die Kirche, die Ungläubigen, sie sagten: ‚Dieser Mann ist ein Wahrsager, Beelzebub, ein Teufel.‘ Aber diese kleine Frau in ihrem Zustand, sie drehte sich um und sah Ihm ins Angesicht und sagte: ‚Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Wir wissen, wenn der Messias kommt, wird Er uns diese Dinge sagen, aber Wer bist Du?‘

¹¹⁸ „Und Er sagte: ‚Ich bin Er, der mit dir spricht.‘ Und daraufhin lief sie in die Stadt und fing an, es den Menschen in der Stadt zu

sagen: „Kommt, seht einen Mann, Der mir die Dinge gesagt hat, die ich getan habe. Ist Dieser nicht der Messias?“

¹¹⁹ Nun, das würde direkt über den Kopf eines Ungläubigen hinweggehen. Sie würden es nie erkennen, sie waren dazu vorherbestimmt, das Wort nicht zu glauben. Glaubt ihr das? Judas sagte es: „Menschen von alters her, die für diese Verdammnis vorherbestimmt sind“, sie werden am letzten Tag aufstehen, um Gottes Wort nicht zu glauben. Wie viele wissen, dass das die Schrift ist? Sicher, von Gott vorherbestimmt, Ungläubige zu sein. Was für ein erbärmlicher Zustand! Ungläubige, die nichts dafür können, genauso wenig wie Esau etwas dafür konnte, dass er Esau war, oder Pharao, dass er Pharao war. Was für ein bedauernswerter Zustand! Und wenn ihr heute Abend an das Wort Gottes glaubt, wie gesegnet sind eure Augen, an diesem Tag zu leben und die Herrlichkeit Gottes zu sehen, die in der ganzen Welt durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist, wenn ihr nicht so *kirchlich* gesinnt seid, so festgebunden durch Glaubensbekenntnisse und Konfessionen, dass ihr nicht einmal auf das Wort Gottes hören könnt.

¹²⁰ Was für ein schrecklicher Zustand, in dem man sich befindet, zweimal tot, an den Wurzeln ausgerissen, ohne Hoffnung, jemals gerettet zu werden. Das ist, was die Schrift sagt, so tot, dass sie nichts anderes mehr verstehen als ihre Glaubensbekenntnisse.

¹²¹ Beachtet, diese Frau war nicht tot, sie erfasste es sehr schnell. Sie war ein Same, vorherbestimmt zum Ewigen Leben. Und sobald das über ihr aufleuchtete, erfasste sie es sehr schnell. Sie wusste es, sie sagte: „Herr, wir wissen, wenn der Messias kommt, wird Er uns diese Dinge sagen. Wer bist Du?“

Und Er sagte: „Ich bin Er.“

¹²² Und sie glaubte es und ging hin und sagte es den Menschen in der Stadt, und sie kamen heraus und luden Ihn ein. Er tat es nicht noch einmal, aber die Bibel sagte, dass sie Jesus glaubten wegen des Zeugnisses der Frau.

¹²³ Nun, das ist so sehr die Schrift, wie ich es zeigen kann. Es ist genau hier vor mir und ihr könnt es genauso lesen, ihr findet es im Johannesevangelium, im 4. Kapitel.

¹²⁴ Dann muss es Matthäus gewesen sein, der sagte: „Lasst mich ein Zeugnis geben. erinnert ihr euch an den Tag, als wir nach Jericho hinabgingen, und wir gingen dorthin, um Freunde zu besuchen? Und erinnert ihr euch an unsere Freundin dort unten, Rebekka? Und sie ist . . . war die—die Frau von Zachäus. Und sie hatte uns erzählt, dass ihr Mann ein Geschäftsmann war, und wie er . . . ein Zweifler war, weil er Mitglied der Synagoge war, und die Synagoge sagte, dass jeder, der glaubte, dass dieser Mann ein Prophet sei, von der Kirche ausgeschlossen werden würde. Und er gehörte zu allen Gesellschaften des—des Tages, und so haben

sie. . . er wusste, wenn er es jemals bekennen würde, würde er ausgeschlossen werden.

125 „Aber seine Frau Rebekka, die Jüngerin unseres Herrn, sie war eine Gläubige, und sie sagte ihm immer wieder: ‚Zachäus, dieser Mann ist gemäß der Schrift. . . ‘

126 „Oh, du hast kein Recht, die Schrift auszulegen, der Rabbi ist derjenige, der Es uns sagt.“ Aber der Rabbi war verkehrt. „Der Rabbi ist derjenige, der es uns sagen soll.“

Beachtet: „Aber Rebekka sagte: ‚Ich stand da, und ich sah Ihn wirken, und ich weiß, dass Er dieser Messias ist. Er ist ein Prophet.‘

127 „An dem Morgen, an dem Er kommen sollte, muss Rebekka dann die ganze Nacht für ihren Mann gebetet haben. Sie wollte, dass er gerettet wird.“ Das ist der richtige Weg. Ihr müsst für die Menschen beten. Gebet verändert Dinge.

128 „Sie muss also die ganze Nacht gebetet haben. Bei Tagesanbruch stand der kleine Zachäus auf und zog seine beste Kleidung an, die er hatte, wisst ihr, und trat hinaus, er sagte Rebekka nur, dass er frische Luft schnappen wollte. Aber in dieser Nacht hatte der Herr vielleicht mit ihm verhandelt, gemäß Rebekkas Gedanken und Gebet.“

129 Nun, wenn ihr möchtet, dass Gott euren Mann oder eure Frau rettet, dann betet einfach weiter für sie, betet einfach immer weiter. Das ist alles, was ihr tun müsst, einfach weiter beten und glauben. Wenn es dort auch nur einen Funken Leben gibt, wird Gott ihnen etwas in den Weg legen, damit sie Es sehen. Wenn sie Es dann ablehnen, dann ist das ihre Sache.

130 Aber beachtet: „Dann, an jenem Morgen, hatte sie ernsthaft gebetet, dass etwas geschehen würde, das Zachäus davon überzeugen würde, dass Dies der Prophet war, nach dem sie Ausschau hielten.“ Die Juden glauben immer ihren Propheten, und der Messias sollte ein Prophet sein, denn Gott hatte ihnen gesagt, sie sollten niemand anderem glauben als einem Propheten. Deshalb musste Er also der Prophet sein. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

131 „An jenem Morgen ging Zachäus dann hinaus, und ich kann mir vorstellen, dass Rebekka sich ins Fäustchen lachte und sagte: ‚Preis sei Gott, er geht so gewiss dort hinunter, wie ich hier in diesem Bett liege.‘

132 „Zachäus ging los und ging dort hinunter. Und er kam zum vorderen Tor, wo er wusste, dass Jesus von Nazareth vorbeikommen würde, aber es waren so viele dort, dass er nicht einmal in Seine Nähe kommen konnte. Und er war von kleiner Gestalt. Also ging er die Glory Avenue hinauf zur Hallelujah Lane.“ Das ist normalerweise der Ort, an dem Er vorbeikommt. „Und er kletterte auf einen Maulbeerbaum und setzte sich.“

Wenn ihr Jesus finden wollt, findet ihr Ihn auf der Glory Avenue oder Halleluja Lane oder so ähnlich. „Er wusste also, dass Er dort vorbeikommen würde, also kletterte er hinauf und setzte sich in diesen Baum.

¹³³ „Er sagte: ‚Ich werde Ihn beobachten, und wenn Er um die Ecke biegt, werde ich meine Meinung über Ihn bilden. Ich glaube nicht, dass Er irgendein Prophet ist, ich glaube es nicht. Und so steige ich einfach auf diesen Baum und mache mir mein eigenes Bild von Ihm, wenn Er vorbeikommt.‘“ Denkt daran, er hatte Ihn nie gesehen. „Also dachte er: ‚Weißt du was? Er könnte mich hier oben sehen.‘

¹³⁴ „Und ich kann den alten Zachäus dort oben fast sehen, wie er alle Äste und Blätter um sich herum zusammenzieht, damit er gut getarnt ist und niemand ihn sieht. Und nach einer Weile kam ein Geräusch die Straße herauf.“ Seltsam, wo immer Jesus ist, da ist normalerweise eine Menge Lärm. „Und hier kam eine Menge Lärm die Straße hinauf, er sagte: ‚Nun, Er muss näher kommen.‘

¹³⁵ „Und er bemerkte, dass ein großer, kahlköpfiger Mann um die Ecke kam, er sagte: ‚Es tut mir leid, Leute, ihr müsst zurücktreten, unser Meister ist sehr müde. Er ist hier gewesen . . .‘ andere kamen vorbei.

¹³⁶ „Nun, welcher von ihnen war Er? Nach einer Weile kam ein kleiner, sanftmütig aussehender Mann vorbei, er dachte: ‚Und so Einen nennen sie einen Propheten? So Einen nennen sie den Messias? Er ist doch kein Prophet, schaut Ihn an, Er sieht nicht einmal wie einer aus, Er kleidet sich nicht einmal wie einer.‘

¹³⁷ „Aber Er ging ruhig weiter, bis Er direkt unter dem Baum stand, und Er blieb stehen, und Er schaute nach oben, Er sagte: ‚Zachäus, komm herab; Ich gehe heute mit dir nach Hause.‘

¹³⁸ „Erinnert ihr euch daran, was Zachäus sagte, als er sich den Geschäftsleuten des Vollen Evangeliums dort anschloss, nachdem er gerettet wurde? Er sagte, dass es ihn von den Füßen riss, als Er nicht nur wusste, dass er dort oben war, sondern auch wusste, wer er war, und sagte: ‚Zachäus, komm von diesem Baum herunter; Ich gehe mit dir nach Hause.‘

„Zachäus fiel herunter und sagte: ‚Herr, wenn ich etwas Verkehrtes getan habe, bin ich bereit, es in Ordnung zu bringen.‘

¹³⁹ Wie sehr brauchen wir heute mehr Zachäusse! Wenn sie die Manifestationen und die Gegenwart genau des Gottes sehen können, der in der Bibel verheißen ist, und dann aufstehen und sich davon abwenden, in was für einem erbärmlichen Zustand ist diese Nation dann. Was für ein Zustand, der reif ist für das Gericht!

¹⁴⁰ Und oft sagt ihr: „Ich muss mir das nicht anhören.“ Geht und hört auf jemanden, der euch auf die Schulter klopft und euch in Sünde leben lässt, dann begegnet ihm dort am Richtertisch und

seht, was geschehen wird. Ihr müsst fliehen vor dem Zorn, der kommen wird. Tut Buße, oder ihr werdet umkommen.

¹⁴¹ Wenn Gott Dinge tut, wie Er es heute tut, hat Er nirgendwo in der Schrift jemals so etwas getan, ohne dass das Gericht darauf folgte. Das stimmt genau. Und das Gericht wird kommen, so sicher, wie ich hier auf der Plattform stehe als ein Diener Christi. Sicherlich. Vergesst das nicht.

¹⁴² Was für eine Zeugnisversammlung! Oh my. Und dann sagte er: „Erinnert ihr euch auch daran, als wir aus der Stadt hinausgingen?“ sagte Johannes. „Als wir aus der Stadt hinausgingen, saß dort ein alter, blinder Mann namens Bartimäus. Und er saß auf dem Felsen, und wir waren etwa hundert Meter von ihm entfernt, und aus der Stadt kam ein großer Lärm. Erinneret ihr euch, wie Bartimäus uns Zeugnis gab und uns erzählte, wie es geschah?“

¹⁴³ „Er saß dort und dachte darüber nach: ‚Oh, wenn ich in der Zeit hätte leben können, als die großen Propheten diesen Weg entlanggingen, als Elia und Elisa Arm in Arm diese Straße entlanggingen auf dem Weg zum Jordan, um das Wasser zurückzuhalten, damit sie hinübergehen konnten! Wenn ich an diesem Tag gelebt hätte, wäre ich über diese Pflastersteine gerannt und wäre vor ihnen niedergefallen und hätte gesagt: ‚Oh, großer Prophet Gottes, bete für mich, damit ich mein Augenlicht bekomme.‘“

¹⁴⁴ „Aber leider brachten sie mich dort zur Synagoge, ich habe den Priester danach gefragt, er sagte: ‚Nun, einen Moment mal, Bartimäus, du bist ein alter, blinder Mann, da kann dir nichts mehr helfen. Die Tage der Wunder sind vorbei. Schließ dich einfach der Kirche an, dann wirst du eines Tages in Ordnung kommen, wenn du in den Himmel kommst.‘“

„Aber wisst ihr, ich habe immer in meinem Herzen gedacht“, sagte er: „wenn es jemals einen Gott gab, muss Er immer noch Gott sein.““

¹⁴⁵ Oh, Bruder, wie sehr brauchen wir mehr solcher Männer! Und gewöhnlich ist es so, wenn man über diese Dinge nachdenkt, dass Er erscheint. Forscht in der Schrift, es ist dann, wenn die Menschen nachsinnen und glauben. Wenn ihr euch vorgenommen habt, von der Gebetsversammlung am Mittwochabend zu Hause zu bleiben, um *We Love Susie* zu sehen oder irgendwelche dieser albernen Fernsehprogramme, die es gibt, und dafür nicht zur Gemeinde geht, wie wollt ihr dann jemals irgendetwas mit dieser Art von Menschen erreichen?

¹⁴⁶ Wisst ihr, die Vögel bauen ihre Nester im Frühjahr des Jahres, aber wenn der männliche Vogel nicht mit dem weiblichen Vogel zusammen war, werden diese Eier nicht ausgebrütet. Sie kann einfach über ihnen brüten und so treu sein und dort bleiben, bis sie so arm ist, dass sie nicht mehr aus dem Nest

fliegen kann, aber wenn der weibliche Vogel nicht mit dem männlichen Vogel zusammen war, dem Partner, werden diese Eier nicht ausgebrütet, sie werden direkt im Nest verrotten.

¹⁴⁷ Und genauso schlimm ist es heute. Wir haben Menschen durch Bekenntnisse und Bescheinigungen und so weiter in die Gemeinde aufgenommen, die nicht mehr über Gott wissen als ein Hottentotte über die ägyptische Nacht. Und was haben wir bekommen? Ein großes Nest voller fauler Eier, Männer und Frauen, die nicht mehr über Gott wissen als irgendetwas. Es ist an der Zeit, das Nest zu säubern, vom Pult bis zum Hausmeister, und die Menschen in Kontakt zu bringen mit Gott, damit sie wissen, was die Kraft Gottes ist und wiedergeboren werden durch den Heiligen Geist. Richtig!

¹⁴⁸ Ihr könnt sie nicht zu Diakonen machen, und sie sind vier- oder fünfmal verheiratet und alle diese Dinge, weil es den Lebensunterhalt bedeutet. Es ist eine Schande. Dieses Zeug kommt direkt unter unsere Pfingstler, und in der Kraftlosigkeit der Verkündigung lassen sie Menschen in der Sünde *schwelgen*, und sie führen sich so auf und nennen sich dann immer noch Heilige. Wir brauchen eine erschütternde Erweckung.

¹⁴⁹ Vor nicht allzu langer Zeit sprach ich mit dem großen, oder vielmehr hörte ich ihn reden, der große Evangelist Billy Graham, als er in Louisville, Kentucky war. Er wies diese Prediger zurecht, ich saß auch dort. Dr. Mordecai Hamm, derjenige, der ihn zu Christus führte, er ist ein guter Freund von mir, er ist gerade mit etwas über neunzig Jahren in die Herrlichkeit hinübergegangen, vor ein paar Mo- . . . vor ungefähr anderthalb Jahren, und Bruder Hamm saß auch dort neben mir.

¹⁵⁰ Und Billy ging dort hoch und er sagte: „Ihr faulen Prediger“, er sagte: „Ich komme in eine Stadt und bleibe dort sechs Wochen, und dann habe ich dreißigtausend Bekenntnisse.“ Wisst ihr, sie nennen es so, ich glaube, sie nennen es: „Entscheidungen.“ Entscheidungen sind in Ordnung, Entscheidungen sind Bekenntnisse, Steine. Aber was nützt es, Steine zu haben, wenn man keinen Steinmetz hat, der sie behaut und in die Gestalt von Söhnen und Töchtern Gottes bringt?

¹⁵¹ Was nützen eine Million Entscheidungen, wenn sie immer noch in der Sünde *schwelgen* und sich wie alles Mögliche aufführen und nie eine—nie eine Veränderung des Herzens haben? Immer noch rauchen, kauen, trinken, schnupfen, fernsehen, von der Gemeinde fernbleiben und ihren Namen in ein Buch eintragen und sich Christen nennen? Männer, die ihre Frauen mit kleinen, alten Dingen im Garten herumlaufen lassen.

¹⁵² Neulich habe ich den abscheulichsten Anblick gesehen, den ich je gesehen habe, ich war in Clifton's Cafeteria und ich habe auf Bruder Arganbright gewartet. Und dann sah ich . . . eine Frau

kam herein. Ich—ich—ich habe so etwas noch nie in meinem Leben gesehen. Ich. . . Sie war *hier* grün und rot und hatte alle möglichen Farben. Sie hätte eine gut aussehende Frau gewesen sein können, aber die Art. . . Sie hatte einen dieser Wasserkopf-Haarschnitte wie die First Lady, wisst ihr, und dieser ganze Unsinn. Und dann stand sie dort.

153 Und ich—ich bin ein Missionar, ich habe Pellagra gesehen, ich habe Lepra gesehen, aber so etwas habe ich noch nie in meinem Leben gesehen. Und ich wollte zu ihr gehen, um sie zu fragen, ob ich für sie beten könnte, wollte ihr sagen, dass ich ein Missionar bin, und dass ich—ich—ich Mitleid mit ihr habe. Und ich wollte für die Frau beten. Ich dachte, sie. . . Ich—ich habe noch nie so einen Aussatz an einer Person gesehen: ein Mensch mit grünen Augen, blau und allerlei Unsinn, mit genug Maniküre auf ihren Lippen, dass man damit eine Scheune streichen könnte?

154 Frauen, es gab nur eine Frau in der Bibel, die sich ihr Gesicht angemalt hat, und das war Isebel, und Gott hat sie an die Hunde verfüttert. Wenn ihr also eine Frau seht, die so etwas trägt, könnt ihr sagen: „Wie geht es dir, Frau Hundefutter?“ Genau so hat Gott sie genannt; Er verfütterte sie an die Hunde. Das stimmt genau.

155 Was wir heute brauchen, ist ein Hausputz für das Reich Gottes. Genau. Ja. Und ich wollte hinübergehen und für das arme Mädchen beten. Wenn sie sich gewaschen hätte und ihre Haare hätte wachsen lassen, wäre sie eine gut aussehende junge Frau gewesen. Und ich wollte gerade hinübergehen, um für sie zu beten, und da kamen noch zwei weitere hinein, ich sagte: „Ich sage besser nichts, ich—ich weiß es nicht. Irgendetwas ist passiert, seit ich hier gewesen bin.“

Und dann kann ich das jetzt überall sehen. Was für ein. . . Oh my! Wie kann diese Sache noch länger weitergehen? Gott verbietet ihnen, das zu tun. Ja, mein Herr.

156 Nun, zurück zu unserem Thema. „An jenem Morgen sagte Sacharja, oder vielmehr sagte der blinde Bartimäus: ‚Ich saß dort und lauschte, und ich hörte einen Lärm von der Straße kommen, und alle stolperten übereinander. Und ich hörte den Priester, der mir gesagt hatte, dass die Tage der Wunder vorbei sind.‘“ Er war der Leiter der Vereinigung dort. „Er sagte: ‚Ich hörte ihn an jenem Morgen sagen: ‚Wir gehen dorthin, um diesen Unsinn zu beenden. So eine Versammlung wollen wir hier in der Gegend nicht haben.‘““ Wisst ihr, der—der Teufel nimmt seinen Mann weg, aber nicht seinen Geist, Gott nimmt auch Seinen Mann weg, aber nicht Seinen Geist. Denkt daran.

157 „Als er dann dort hinkam, sagte er: ‚Wir gehen hinunter zu. . . Wir. . .‘ Ich hörte denselben Priester herauskommen und sagen: ‚Sag mal, du, der du die Toten auferwecken kannst, wir

haben hier oben einen ganzen Friedhof voll davon. Komm her und erwecke einen für uns, dann werden wir dir glauben.“

¹⁵⁸ Er spielt für niemanden den Clown. Erinnert euch, als die Römer ihn an jenem Morgen in den Höfen hatten, legten sie ein Tuch um Sein Gesicht, über Seine Augen, und schlugen Ihm mit einem Rohr auf den Kopf und sagten: „Sage uns, wer dich geschlagen hat, wenn du ein Prophet bist, werden wir dir glauben.“ Ihr wisst, dass Er wusste, wer es getan hat, aber Er spielt nicht den Clown für den Teufel, Er tut Seine Werke, um den Vater zu verherrlichen, sagte Er.

¹⁵⁹ Und Sein—und Sein Eigener Geist heute, ich tue das nicht aus Spaß, Er verherrlicht nur Gott, um Sein Wort zu erfüllen.

¹⁶⁰ Jesus sagte, dass Er diese Dinge tat, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt wurde. Und heute tut Er diese Dinge, um das zu erfüllen, was Er verheißen hat, dass Er es tun würde. Er muss es nicht tun, Er könnte euch auch einfach so laufen lassen, aber Er hat verheißen, es zu tun, und das ist es, was Er tut.

¹⁶¹ „Aber der blinde Bartimäus“, fuhr Johannes mit seinem Zeugnis fort: „Der blinde Bartimäus, er sagte: ‚Wisst ihr, ich wusste es nicht, ich hatte noch nie von Ihm gehört. Das erste, was geschah, war, dass die Menschen stolperten, und ich wurde überrannt und alles Mögliche. Und ich sagte: ‚Was hat es mit dem ganzen Lärm auf sich? Was bedeutet der ganze Lärm? Ich—ich verstehe es einfach nicht. Was bedeutet der ganze Lärm?‘

„Und schließlich sagte eine nette Frau: ‚Alter Mann, was ist denn los?‘

„Er sagte: ‚Meine Dame, Wer . . . Was bedeutet der ganze Lärm? Ich bin blind, ich kann nicht sehen.‘

„„Oh, hast du noch nie von dem Propheten aus Galiläa gehört?‘

„„Nein, meine Dame, das habe ich nicht“, sagte er.

„„Nun, Jesus von Nazareth. Du—du weißt . . . Bist du ein Jude?‘

„„Ja.‘

¹⁶² „„Nun, du weißt, dass unsere Bibel uns sagt, unsere Schriftrollen, dass der Herr, unser Gott, einen Propheten wie Mose erwecken wird. Und Er wird das tun, was Mose tat.‘

„„Ja, das weiß ich; Er wird der Sohn Davids sein.‘

¹⁶³ „„Oh, das stimmt genau“, sagte die junge . . . ‚Ich bin eine Jüngerin dieses Mannes.‘“ Wisst ihr, alle Jünger Christi haben immer Mitleid mit denen, die blind sind und denen, die bedürftig sind. Wenn eine Versammlung in der Nachbarschaft stattfindet, dann holen sie jede kranke Person, die sie kennen, um sie

hereinzubringen. Seht ihr? Sie tun alles Mög- . . . Jedem Sünder, den sie finden können, wollen sie immer Barmherzigkeit zeigen.

„Und diese junge Dame sagte: ‚Nun, Er ist dieser Prophet aus Galiläa. Er kommt hier vorbei, und . . .‘

„Willst du sagen, Er ist der Messias?‘

„Ganz sicher ist Er der Messias.‘

„Dann sagte er: ‚Wo ist Er?‘

„Er ist ungefähr ein Viertel. . .“ Nun, das ist es, worauf sie zeigen, wo Er war, etwa einen Häuserblock die Straße hinunter.

„Nun, Er. . .“ Der blinde Bartimäus sagte: ‚Weißt du, ich habe gerade. . . ich. . . Er ist an mir vorbeigegangen.‘

¹⁶⁴ „So viele Hunderte folgen Ihm, und einer warf mit überreifen Früchten nach Ihm und sagte: ‚Hey, du galiläischer Prophet, wenn du ein Prophet bist, dann tue dies.‘ ‚Hey, wir haben hier einen Kranken, lass mal sehen, wie du ihn heilst.‘ Andere sagten eine Sache, und einige schreien: ‚Gegrüßet seist du, König der Juden‘, und der Nächste sagte: ‚Ehre dem großen Gott des Himmels, Der den Sohn Davids unter uns auferweckt hat.‘ Und jeder. . . Einige sangen ‚Hosianna‘ für den Propheten, für den König, andere machten sich über Ihn lustig.“

¹⁶⁵ Genau so ist es. Es ist immer eine gemischte Menge, Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige kommen immer zusammen. Da sind sie, sogar als die Söhne Gottes vor Gott traten, heißt es im Buch Hiob, dass Satan unter ihnen war, das stimmt genau, als die Söhne Gottes in der Gegenwart Gottes erschienen. Sicherlich. Sie sind immer da. Nun, und hier waren sie auch, und einer sagte das eine und der Nächste sagte etwas anderes.

¹⁶⁶ „Und der blinde Bartimäus sagte: ‚Ich erinnere mich, dass die Schrift über den Sohn Davids spricht, dass Mose sagte, dass dieser Messias, dieser Prophet, der erweckt werden sollte, ein Prophet sein würde. Und wenn Er ein Prophet ist, wird Er es verstehen. Oh Jehova, habe Erbarmen, habe Erbarmen. Du Sohn Davids, habe Erbarmen mit mir.‘

¹⁶⁷ „Und sein Glaube berührte Jesus.“ Halleluja! Sein Glaube! Er hätte ihn niemals über dem Lärm dieser ganzen Menschenmenge hinweg gehört, einige von ihnen stießen ihn nach unten und sagten: „Bleib still“ und so weiter. Aber sein Glaube berührte Ihn. Und die Bibel sagte, Jesus blieb stehen. Darüber möchte ich einmal predigen: *Und Jesus blieb stehen.*

¹⁶⁸ „Ja, Jesus blieb stehen. Was war es? Der Glaube eines— eines blinden Bettlers ließ Ihn anhalten, und Er fragte ihn, was er wollte. Und er sprach zu Ihm: ‚Dass ich mein Augenlicht bekomme.‘

169 „Er sagte: ‚Dein Glaube‘“, wie Er es zu der Frau sagte, die Sein Gewand berührte: „‚Dein Glaube hat dich gerettet. Empfange dein Augenlicht, denn dein Glaube hat dich gerettet.‘ Er wandte sich um und ging weiter die Straße entlang.

170 „Der blinde Bartimäus stand dort: ‚Er sagte mir, ich würde mein Augenlicht wiedererlangen. Hier bin ich.‘ Als Erstes sah er, wie sich etwas dort vor seinen Händen bewegte, er konnte seine Hände erkennen. Dann ging er die Straße hinunter und pries Gott. *Erinnert ihr euch daran, Brüder?*“

171 Oh, die Zeugnisversammlung wurde gerade richtig aufgewühlt. Oh, alles war . . . Und wisst ihr, der Teufel schaute zufällig über den Hügel hinunter und sah, dass sie ohne Jesus waren, sie waren ohne Ihn losgegangen. Da hatte der Teufel seine Gelegenheit, er sagte: „Jetzt habe ich meine Gelegenheit, sie untergehen zu lassen, weil sie ohne ihren Meister losgegangen sind.“

172 Nun, lasst mich das liebevoll, ehrfürchtig und brüderlich sagen: *Glaubt ihr nicht, dass das heute auch so ist? Ich glaube, es ist dieselbe Sache, dass während der Zeit dieser Erweckung die Kirchen furchtbar reich geworden sind. Die Pfingstler sind nicht mehr auf der Straße und spielen das Tamburin. Sie haben kaum noch den Mut, dort draußen zu stehen und eine Straßensammlung abzuhalten, man sieht sie nur noch sehr selten. Das stimmt.*

173 Anstelle des alten, von Gott geretteten Predigers haben sie irgendeinen intellektuellen Schüler irgendeiner Bibelschule, der versucht, der Welt nachzueifern. Hat nicht Gott, als Israel ihren König anprangern wollte, oder ihren König anprangerte. . . ? Und als der Prophet vor sie trat, Samuel, sagte er: „Ihr tut nicht. . .“ Sie wollten wie der Rest der Welt sein.

174 Und Samuel sagte: „Gott ist euer König. Gott hat mich gesandt, um euer Prophet zu sein. Habe ich euch jemals etwas im Namen des Herrn gesagt, was nicht geschehen ist? Habe ich jemals nach eurem Geld gebettelt? Habe ich jemals euer Geld genommen?“

„Nein.“

„Habe ich euch jemals etwas gesagt, SO SPRICHT DER HERR, was nicht geschehen ist?“

„Nein, Samuel, alles, was du gesagt hast, ist genau so geschehen. Wir glauben, dass du Gottes Prophet bist.“

„Nun, dann haltet euch von eurem König fern.“

Aber sie sagten: „Aber—aber wir wollen so sein wie die Joneses.“ Seht ihr, sie wollten so sein wie die anderen.

175 Und Brüder, bei allem göttlichen Respekt für unsere Organisationen, das ist dasselbe, was unsere Gemeinden tun. Sie versuchen, sich wie die anderen zu verhalten, wie

die Methodisten, Baptisten, Presbyterianer und Lutheraner, vornehm, steif, gut gekleidet, die größte Gemeinde in der Stadt, große Bauprogramme. Was für eine Schande, wenn Millionen von Missionaren heute auf dem Missionsfeld sind, und viele von ihnen werden nicht unterstützt, sie haben keine Schuhe an ihren Füßen und versuchen, das Evangelium zu predigen. Und wir bauen Millionen-Dollar-Gebäude, große Nebenstellen und Schulen und predigen: „Die Zeit ist nahe, das Kommen des Herrn.“ Irgendwo stimmt etwas nicht. Ich sollte besser. . . Ich komme lieber zurück zu der einfachen Botschaft. In Ordnung.

¹⁷⁶ Beachtet, etwas war verkehrt. Und da waren sie. Was für eine Zeit für Satan, um hereinzukommen!

¹⁷⁷ Wir starteten große Programme. Die Versammlungen begannen, Geld floss herein und so weiter: „Wir müssen unsere Gruppen vergrößern.“ Jeder von ihnen: „Kommt hierher zu *dieser*“, Bekehrungen und alles Mögliche, gründeten eine größere Organisation, bauten größere Schulen, studierten Theologie und so weiter. Meine Güte.

¹⁷⁸ Man muss fast zehn Jahre lang zur Schule gehen, bevor man als Prediger eingesetzt werden kann. Und was machen sie dann dort mit euch? Sie pumpen diese Einbalsamierungsflüssigkeit in euch und nehmen alles aus euch heraus, was Gott jemals in euch hineingelegt hat. Das stimmt. Es ist wahr. Gott hatte sie nur für zehn Tage und tat mehr mit ihnen, als die Schulen in zehn Jahren tun können. Er legte etwas in sie hinein, und eine Schule nimmt oft das heraus, was Gott hineingelegt hat. Sie lehren sie Psychologie und all diese Dinge.

¹⁷⁹ Und ich habe gehört, dass einige unserer großen Organisationen der Pfingstler dort stehen müssen, und bevor ein Missionar aufs Missionsfeld gehen kann, muss er einen psychiatrischen Test machen. Meine Güte, um Himmels willen. Könnt ihr euch so etwas vorstellen? Gott ist unser Test; die Schrift ist unser Test: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“

¹⁸⁰ Wenn ihr keinen Dokortitel der Philosophie und Theologie habt, lassen sie euch überhaupt nicht auf das Pult. Das stimmt. Und Petrus war so unwissend, dass er nicht einmal seinen eigenen Namen schreiben konnte, und Gott machte ihn zum Oberhaupt der Gemeinde. Sicher. Was für ein Unterschied!

¹⁸¹ Ich war vor ein paar Wochen oder vor ein paar Monaten in Jamaika, ich war dort bei den Christlichen Geschäftsleuten. Wir hatten eine Versammlung, und alles, was sie an jenem Abend getan hatten, war Zeugnis abzulegen vor den Berühmtheiten der Inseln, sogar einige von Castros Leuten und so weiter waren dort, bekannte Männer. Unsere Brüder des Vollen Evangeliums, ich spreche für sie, ich mag sie, ich liebe sie, sie sind meine Brüder, ich habe nichts gegen sie.

Ich stand dort, ich sagte: „Ihr Männer habt bewirkt, dass ich mich für die Botschaft schäme, die ich gepredigt habe.“

Und sie sagten: „Warum denn das?“

¹⁸² Ich sagte: „Das Einzige, wovon ihr Zeugnis abgelegt habt, war, dass ihr ein kleines Geschäft unten an der Ecke hattet, das hundert Dollar im Monat einbrachte, und ‚Preis sei Gott, ganz plötzlich‘ habt ihr jetzt eine Flotte von Cadillacs.“ Ich sagte: „Ihr werdet euch niemals mit diesen Männern messen können. Ihr könnt die Welt nicht hineinbringen, oder ihr könnt euch nicht mit der Welt vergleichen, das Einzige, was ihr tun müsst, ist, euch nicht mit der Welt zu vergleichen, wie es die Kirchen und so weiter zu tun versuchen mit ihrem Glanz und den Dingen dort, ihr müsst sie auf euren Grund bringen, anstatt euch wie sie zu verhalten. Lasst sie kommen und sich wie ihr verhalten.“ Oh Gott, sei gnädig. Whew! Das stimmt.

¹⁸³ Hier sind wir und befinden uns heute in so einem Durcheinander, das Kommen des Herrn naht und jeder schläft, genau wie die Bibel es gesagt hat. Hier sind wir in diesem Zustand im Gemeindezeitalter zu Laodizea, dem einzigen Gemeindezeitalter von allen Zeitaltern, in dem Christus außerhalb Seines Eigenen Gebäudes steht und anklopft und versucht, wieder hineinzukommen. Das stimmt. Das Zeitalter zu Laodizea, das ist dieses Zeitalter, hinausgetan durch unsere Glaubensbekenntnisse und Dogmen, und wir fügen zur Bibel hinzu und nehmen etwas Davon weg, und dort steht Er draußen und versucht, wieder hineinzukommen. Und die Gemeinde dort denkt, dass sie etwas tun: „Sie haben eine Form der Gottseligkeit . . .“

¹⁸⁴ Die Bibel spricht von einem intellektuellen Zeitalter. Es heißt, sie würden einen Form- . . . „Unbesonnen, aufgeblasen, das Vergnügen mehr lieben als Gott, unversöhnlich, verleumderisch, unenthaltlich und dem Guten feind; sie haben eine Form der Gottseligkeit, aber ihre Kraft verleugnen sie; von solchen wendet euch ab. Denn diese sind es, die hingehen und törichte Frauen mit mancherlei Lüsten verführen“, alle möglichen Dinge, ahmen irgendeine Prostituierte aus Hollywood nach, anstatt . . . Christus ist unser Beispiel! Hollywood hat nichts damit zu tun, und auch nicht die Moden der Welt und die Dinge. Wir brauchen eine Reinigung. Kommt zurück zu Gott.

¹⁸⁵ Ich weiß, dass ich euch aufhalte, aber ich tue das absichtlich. Beachtet, wir werden zu dem Punkt kommen, was ich euch sagen möchte.

¹⁸⁶ Beachtet, die Winde fingen an zu wehen, der See fing an, rau zu werden. Sie waren ohne Ihn losgezogen, haben irgendwo ein großes Programm gestartet, waren losgezogen, um *dies* zu tun, alle waren so interessiert an *dies* und *das* und *jenem*. Und sie waren ohne Ihn losgegangen.

¹⁸⁷ Eine gemischte Schar zog mit Mose hinauf und verursachte die Schwierigkeiten. Und ich glaube, das ist in etwa das Gleiche, was heute passiert ist, das Übernatürliche ist geschehen, und wir haben eine gemischte Schar hineingebracht, das ist dieselbe Sache, das ist es, was die Schwierigkeiten verursacht.

¹⁸⁸ Beachtet dann das Gebrüll, Satan fing an, seinen giftigen Atem über sie zu blasen: Whew! Whew! „Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie *dies* gibt es nicht. Ihr braucht eine intellektuelle Schulung. Wir können unsere Prediger nicht an das Pult lassen, wenn sie keine besondere Ausbildung haben.“ Wer hat das gesagt? Wo steht das in der Bibel?

¹⁸⁹ Wie bei den Geschäftsleuten an jenem Abend, ich sagte zu ihnen, ich sagte: „Woher habt ihr so etwas überhaupt? Die ersten Pfingstler zogen aus, verkauften, was sie hatten, verließen ihre Häuser und wurden arm, das taten die Reichen, damit sie Ewiges Leben haben. Und heute versucht ihr alle zu sagen, wie viel ihr habt, sie haben versucht zu sehen, wie viel sie loswerden könnten.“

¹⁹⁰ Und ein gewisser kleiner Sänger aus Chicago, der... Bruder... Ich habe den italienischen Namen vergessen, er war ein Prediger. Und er sagte—er sagte: „Aber Bruder Branham, ich möchte dich auf etwas aufmerksam machen. Das war ein großer Fehler, den sie gemacht haben.“

Ich sagte: „Was hast du gesagt?“

Er sagte: „Sie haben einen Fehler gemacht, als sie das taten.“

Ich sagte: „Der Heilige Geist hat einen Fehler gemacht, Bruder?“

¹⁹¹ Er sagte: „Nun, sie haben einen Fehler gemacht, als sie ihren Besitz verkauft haben. Nach einer Weile entstand ein Durcheinander unter ihnen, und die Menschen hatten keinen Ort mehr, an den sie gehen konnten.“

¹⁹² Ich sagte: „Das ist genau das, was Gott wollte, sie gingen überall hin und verkündeten das Wort. Haben sie...? Wenn sie ein Zuhause gehabt hätten, wären sie zurückgegangen und hätten sich dort niedergelassen, aber Gott hat dadurch das Evangelium verbreitet.“

¹⁹³ Gott macht keine Fehler. Es mag für den intellektuellen Verstand so aussehen, aber nicht für Seine Eigene Denkweise. Sicher.

¹⁹⁴ Sie kamen in einen Tumult hinein, wir können jetzt sehen, dass sie dort hineinkamen, sie waren so aufgereggt, weil sie gesehen haben, wie das Brot geschaffen wurde und so weiter. Sie dachten: „Oh, wir rudern einfach hier hinaus“, und fahren ohne Ihn weiter: „es wird schon in Ordnung sein.“

195 Und ehe man sich versah, wurde der See stürmischer und stürmischer. Satan sagte: „Jetzt habe ich sie. Jetzt werde ich jeden Einzelnen von ihnen hier draußen auf dem See loswerden.“

196 Und es fing an zu stürmen, und die Schaumkronen, und das kleine Boot wurde voll Wasser. Die Maststange brach ab, die Ruder brachen ab, und da waren sie und ließen sich einfach nur in jede Richtung treiben, wie sie konnten. Sie schrien vor Angst. Jede Welle. . . Satan saß dort auf jeder Welle, funkelte mit seinen glitzernden Augen und zeigte seine Reißzähne und sagte: „Ich werde sie bei der nächsten Welle versenken. Ich werde sie bei der nächsten Welle versenken.“

197 Alle Hoffnungen waren dahin. Aber wisst ihr was? Er beobachtete sie immer noch. Die Bibel sagt, dass Er auf einen Berg gestiegen war. Und Er stand dort oben und beobachtete sie und sah, dass sie in Schwierigkeiten waren. Ich bin so froh, dass es immer noch die Gnade gibt, wenn es nicht so wäre, wären wir alle verloren.

198 Als Er uns verließ, bestieg Er den höchsten Berg, den es geben konnte, Golgatha. Und stieg dann weiter vorbei am Mond, Sterne, Jupiter, Venus, Milchstraße, immer höher, bis Er so hoch stieg, dass Er sogar hinunterschauen muss, um den Himmel zu sehen. Er kann alles sehen. „Und Sein Auge wacht über dem Sperling“, ich weiß, dass Er heute Abend wacht. Amen. Ich glaube das von ganzem Herzen. Er beobachtet uns heute Abend.

199 Was geschah, als die dunkle Stunde herankam, als sie erkannten, dass sie Ihn nicht bei sich hatten? Und was als erstes geschah, hier kam Er und ging zu ihnen auf dem See. Wa- . . . ? Die einzige Sache, die ihnen helfen konnte. Und was wü- . . . taten sie? Sie schrien auf. Sie hatten Angst vor Ihm.

200 Nun, hört gut zu, während ich zum Schluss komme. Sie hatten Angst, fürchteten sich vor der einzigen Sache, die ihnen helfen konnte, weil Es unheimlich aussah. Sie sagten: „Er ist ein Geist. Das ist ein Geist, der auf dem Wasser geht, nichts anderes als ein Geist könnte das tun.“ Ooh, sie hatten Angst. Und sie fürchteten sich vor der einzigen Hoffnung, die sie hatten.

201 Das ist heute Abend dasselbe. Die Hoffnung auf das Kommen des Herrn Jesus, Sein Erscheinen unter den Menschen, und wenn sie es sehen, nennen sie es Gedankenübertragung, sie nennen es Wahrsagerei, sie nennen es jede Art von Teufel, die genannt werden kann, und es ist die einzige Sache, die euch helfen kann. Was sagte die Stimme, die von Ihm kam? „Fürchtet euch nicht; seid guten Mutes, Ich bin Er.“ Es sah anfangs etwas beängstigend aus: „Aber Ich bin Es; fürchtet euch nicht.“

202 Nun, wir hatten viele Zeugnisversammlungen und wir sehen, was mit der Gemeinde geschieht. Habt keine Angst, Er ist immer noch Gott. Er ist so sehr Gott, wie Er es immer war. Glaubt ihr das? Dasselbe Zeugnis, das Er an jenem Tag für sie war, können

wir glauben, dass Er für uns heute dasselbe Zeugnis ist. Könnt ihr das nicht glauben?

²⁰³ Lasst uns jetzt einen Moment unsere Häupter beugen. Ich möchte, dass ihr betet und sagt: „Gott, ich möchte, dass Du mir gnädig bist.“ Betet jetzt auf eure eigene Weise. Gott, sei gnädig, habe Erbarmen. Geht nicht hinaus, bitte nicht. Wartet noch einen Moment, wir werden euch in einer Minute entlassen. Seid wirklich ehrfürchtig.

²⁰⁴ Unser Himmlischer Vater, während wir jetzt zur Ruhe kommen nach einer aufwühlenden, bewegenden, harten Versammlung, wo ich versucht habe mit allem, was in mir ist, Herr, ein Zeugnis zu geben von dem, was die Menschen . . . in den vergangenen Tagen in Dir gesehen haben, was sie bezeugen und sagen konnten, dass sie es geschehen sahen und sicher waren, dass Du es warst. Du hast die Schrift erfüllt.

²⁰⁵ Nun, Du hast verheißen, dass das kurz vor der Endzeit wiederkommt, ehre Dein Wort, Herr. Lass Dein Wort wieder lebendig werden. Finde hier ein Herz, durch das Du Dein Wort bestätigen kannst, Herr. Durchforsche mich, oh Herr, prüfe mich, hilf mir. Sei mir gnädig, Herr. Sei uns allen gnädig, wir sind bedürftig.

²⁰⁶ Ich bete, Gott, dass Männer und Frauen hier heute Abend, die Dich nicht als ihren Retter kennen, dass—dass sie—dass sie heute Abend einen Raum in ihrem Herzen finden, für ein paar Minuten innehalten und Bestandsaufnahme machen, Gemeindemitglieder, die nicht . . . die es wissen. Sie können—sie können ihr eigenes Leben verfolgen, ganz gleich, wovon sie Zeugnis gegeben haben, sie schauen sich selbst an und sehen, dass etwas nicht stimmt, prüfen sich selbst anhand des Wortes Gottes und sehen, was da herauskommt. Lass uns alle gerade jetzt prüfen, Herr, und herausfinden, wo wir Nöte haben, und dann zu Dir um Gnade rufen.

²⁰⁷ Während wir unsere Häupter gebeugt haben und jeder von euch betet. Nun, wir werden euch nie auffordern, einer bestimmten Gemeinde beizutreten, ihr könnt jeder Gemeinde beitreten, der ihr wollt. Aber wir bitten euch dies, ich tue es heute Abend als ein Diener Christi: Wenn ihr Ihn nicht als euren Retter kennt und ihr Ihn gerne kennen würdet, und . . . Ihr erhebt eure Hand jetzt nicht zu mir, ihr erhebt eure Hände zu Ihm.

²⁰⁸ Nun, denkt daran, was Jesus sagte: „Wer Mein Wort hört“, Johannes 5,24: „Wer Mein Wort hört“, ich habe es heute Abend so klar und einfach gesagt, wie ich es nur sagen kann: „Wer Mein Wort hört und Dem glaubt, der Mich gesandt hat, hat Ewiges Leben.“

²⁰⁹ Ihr habt Es nie zuvor geglaubt oder angenommen, aber ihr möchtet in der Gegenwart Gottes eure Hände erheben und sagen: „Ich nehme Es jetzt an, Gott, ich glaube an Jesus Christus als

meinen Retter, und ich nehme Ihn jetzt als meinen persönlichen Retter an.“

210 Ich werde anfangen, gestern Abend habe ich einige Hände übersehen, die Reihen zu meiner Linken, zu meiner Linken, die rechte Seite des Gebäudes, wenn ihr hereinkommt, links von mir, wie viele dort möchten eure Hände zu Gott erheben (Nun, mit euren Häuptern gebeugt, jeder betet, hebt nicht den Kopf, betet.), erhebt eure Hände und sagt: „Gott, ich halte meine Hand zu Dir und möchte Dich als meinen Retter annehmen, sei mir gnädig, ich glaube wirklich, dass die Zeit nahe ist, und ich bin nicht bereit, zu gehen“?

211 An einem anderen Abend habe ich das hier in Kalifornien gefragt, und eine sechsundsiebzig Jahre alte Frau erhob ihre Hand, als der Altarruf gemacht wurde, hatte eine herrliche Bekehrung, ging nach Hause und legte sich auf ihr Kissen und ging Heim, um Gott zu begegnen. Sechsundsiebzig Jahre, und genau im letzten Moment wurde sie hereingebracht. Was, wenn sie nicht gekommen wäre? Keine Hoffnung. Möchtet ihr eure Hand heben und diesen einen ausreichenden Stand einnehmen?

212 Die—die Reihe zu meiner Linken, gibt es da nicht irgendwo einen? Gott segne dich, mein Herr. Gott segne dich, meine Dame. Gibt es da noch jemanden, der seine Hand heben würde? In der mittleren Reihe hier, zu meiner Linken, gibt es jemanden in dieser Reihe, der das Gefühl hat, dass er Gott nicht wohlgefällig ist und Ihm noch nicht geglaubt hat?

213 Nun, es gibt nur... Nun, rauchen, trinken, Ehebruch begehen, fluchen, das ist keine Sünde. Es gibt nur eine Sünde, das ist Unglaube. Ihr tut diese Dinge, weil ihr ein Ungläubiger seid, wenn ihr ein Gläubiger wärt, würdet ihr diese Dinge nicht tun.

214 Es gibt nur zwei Dinge, eins davon ist Glaube, und das andere ist Unglaube, eins davon besitzt euch. Und wenn ihr ein wenig an Gottes Wort zweifelt, dass jedes Wort Davon wahr ist, dann seid ihr ein Ungläubiger, der Heilige Geist wohnt nicht in euch. Wenn ihr ein Wort der Verheißung Gottes leugnet oder es in Frage stellt, ist da etwas verkehrt. Würdet ihr eure Hand heben und sagen: „Sei mir gnädig, Gott?“ Niemand soll umherschauen, lasst einfach den Heiligen Geist wirken. Gott segne dich, mein Herr. Gott segne dich, meine Dame. Gott segne dich, meine Schwester. In Ordnung. Diese mittlere Reihe hier zu meiner Linken, hier sind eins, zwei, drei, vier.

215 Die Reihe, die mittlere Reihe zu meiner Rechten, würdet ihr eure Hand heben und sagen: „Gott, sei mir gnädig, ich möchte glauben.“ Gott segne dich dort hinten, mein Bruder. Du hast vielleicht schon viele große Dinge in deinem Leben getan, aber das ist das Größte, was du je getan hast. Ein kleiner Junge, etwa zwölf Jahre alt, hebt seine Hand. Gott segne dich, Junge. Die

Bibel sagte: „Ein Kind wird sie führen.“ Er hat seine kleine Seele noch nicht durch die Zeitschriften mit *Wahren Geschichten* und so weiter gezogen, und was man „wahre Geschichten“ nennt. Es gibt nur eine wahre Geschichte, die ich kenne: und das ist die in der Bibel.

²¹⁶ Die Menschen, die kleinen Kinder heute wissen mehr über David Crockett als über Jesus Christus. Jeder Zehn-Cent-Laden hat alle Arten von Cowboy-Zeug, und das ist es, was die kleinen Kinder Amerikas heutzutage verschlingen.

²¹⁷ In der Reihe zu meiner Rechten, ist da jemand, der seine Hand hebt und sagt: „Gott, sei mir gnädig. Ich erhebe meine Hand nicht zu Bruder Branham; ich erhebe meine Hand zu Dir. Du bist derjenige, der mein Herz durchforscht, komm gerade jetzt herein“? . . .? . . . Gott segne dich, Sohn, sicher, noch jemand, der seine Hand hebt und sagt: „Gott, sei mir gnädig. Ich möchte nicht verkehrt sein, nimmst du mich nicht an?“ Gott segne dich dort hinten. Gott sieht dich. Gott sei gnädig.

²¹⁸ Nun, auf der Empore zu meiner Rechten, gibt es hier in diesen Reihen jemanden, der seine Hand hebt und sagt: „Gott, sei mir gnädig.“ Hebe deine Hand.

²¹⁹ Auf den Balkonen zu meiner Mitte *hier*, möchte dort jemand seine Hand heben und sagen: „Gott, sei mir gnädig.“ Ich kann es da oben nicht so gut sehen. Ich habe den Engel des Herrn gestern Abend dort gesehen, aber ich konnte es nicht benennen. Er bewegte sich direkt hinunter, jemand traf etwas und es ging nach unten. Hebt eure Hand. Er wird euch sehen, ob ich es tue oder nicht, Er wird euch sehen.

²²⁰ Habt ihr wirklich so viel Mut? Ist da so viel Echtes an dir, Mann oder Frau, dass du deine Hand hebst und bekennst, dass du verkehrt warst und um Gnade bittest? Hebe deine Hand. Dann nach links, auf der Empore links. Gott segne dich. Gott segne dich, mein Herr. Das ist eine wunderbare Sache. Gott segne dich, meine Dame. Das ist gut. Gott, sei gnädig.

²²¹ Vater, Gott, ich übergebe sie in Deine Hände. Sie—sie haben alle Regeln der Wissenschaft gebrochen. Die Wissenschaft sagt, dass die Schwerkraft unsere Hände unten hält, so wie sie unsere Füße auf dem Boden hält. Gemäß ihren Regeln kann unsere Hand nicht erhoben werden, weil sie nach unten hängt, weil das Gewicht und die Schwerkraft sie unten hält, aber diese Menschen haben ihre Hände erhoben, das zeigt, dass sie einen Geist in sich haben, der den Leib kontrollieren kann, und sie brachen die Regeln der wissenschaftlichen Gesetze und erhoben ihre Hände zum Schöpfer und sagten: „Sei mir gnädig.“

²²² Nun, Herr, ich sage dies in der Gegenwart Gottes, Christus, des Heiligen Geistes, der heiligen Engel, aller Heerscharen des Himmels und dieser Gruppe, Du hast verheißen, wenn das von Herzen aufrichtig war: „Wer Meine Worte hört und Dem glaubt,

der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben, und kommt nicht ins Gericht; sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“ Ich übergebe sie Dir, Vater, als Trophäen Deines offenbar gewordenen Wortes, gepredigt durch den Geist des Herrn, und sie gehören Dir.

223 Bewahre sie vor dem Gericht und erfülle Deinen Willen in ihnen. Gib ihnen die Taufe des Heiligen Geistes. Wenn sie noch nie mit der christlichen Taufe getauft worden sind, mögen sie sie empfangen, Vater. Und mögen sie die Taufe des Heiligen Geistes empfangen und Mitarbeiter werden, von diesen kleinen Kindern, die ihre Hände erhoben haben, bis zu den Ältesten, Männer, Frauen, Jungen oder Mädchen, die Teenager, die ihre Hände erhoben haben, Gott gewähre es durch den Namen Jesu Christi.

224 Ich gebe sie Dir, Vater, sie sind Dein. Es war Dein Geist, der sie rief, ich habe Dein Wort gesprochen, und sie haben Es gehört und geglaubt, und jetzt erheben sie ihre Hände, dass sie Es angenommen haben, und Du hast es verheißen. Ich möchte sie in einem besseren Land wiedersehen, wo es weder Tod noch Leid gibt. Und wie werden wir einander an jenem Tag umarmen und vor Freude schreien und uns an diesen Abend in Salem, Oregon, erinnern, wenn die Versammlung auf die Leinwand des großen Bildschirms Gottes gebracht wird und sie diese Hände sehen werden, die sich erhoben haben, wie glücklich werden diese Menschen sein. Wie dankbar werde ich sein, Dir die Trophäen zu überreichen. Gewähre es, Vater, sie gehören Dir. Im Namen Deines Sohnes, Jesus Christus. Amen.

225 Nun, in der Stille und in der Gegenwart des Allmächtigen, wir haben noch ungefähr zehn Minuten. Lasst uns . . . Wir können nicht zu viele Gebetskarten aufrufen. Morgen Ab- . . . Ich werde einfach hereinkommen und die Gebetskarten aufrufen, so der Herr will. Ich möchte, dass ihr es ohne Gebetskarten glaubt. Ich werde in einem Moment noch etwas anderes tun.

226 Aber wie viele in diesem Gebäude, die keine Gebetskarte haben, glauben, dass Jesus Christus derselbe Christus ist, von dem ich ein Zeugnis nach dem anderen erzählt habe, ich ließ die Jünger Zeugnis ablegen, dass sie wussten, dass Er der Christus war, und Hebräer 13,8 sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“, wie viele glauben, dass ihr genug Glauben habt, um Sein Gewand zu berühren? Hebt einfach eure Hände und sagt: „Bete für mich, ich glaube“, ihr ohne Gebetskarten, die ihr keine Gebetskarten habt.

227 Nun, seid bitte noch einen Moment lang ehrfürchtig. Ich weiß, es ist—es ist spät, aber es ist nicht zu spät, es ist zwanzig Minuten früher als gestern Abend, aber seid einfach ehrfürchtig. Nun, betet. Jeder beuge einfach sein Haupt auf seine eigene

Weise, und dann betet ihr, während ich Ausschau halte und mich Gott übergebe.

²²⁸ Wenn ihr an Gott und eurer Errettung interessiert seid und die Zeichen und Wunder sehen wollt, von denen ich gesagt habe, dass Er sie hier in der Bibel tat, und ihr wollt wissen, ob Derjenige, zu dem ihr euch im Glauben bekennt. . . Und ihr, die ihr vor einer Weile eure Hand erhoben habt, möge Er heute Abend kommen wegen dieses Altarrufes und euch beweisen, dass Er euer Retter ist, dass Er euer Herz kennt, und dass Er es war, der zu euch gesprochen hat, und Er ist Derjenige, der jetzt antworten kann.

Seid einfach ehrfürchtig. Betet einfach. Zweifelt nicht. Ihr könnt für einen Moment euren Kopf heben.

²²⁹ Petrus und Johannes gingen durch das Tor, genannt das Schöne, und sagten: „Sieh uns an.“ Das. . . Nicht, dass sie etwas wären; etwas Anziehendes. Nun, ihr habt zu Gott geredet und für ein bestimmtes Problem gebetet. Nun, glaubt jetzt von ganzem Herzen. Seid wachsam. Der Heilige Geist ist sehr scheu. Wie viele wissen das? Sehr scheu, Er verträgt einfach nichts Verkehrtes. Sobald Er also gerufen hat, antwortet schnell. Betet einfach, glaubt.

²³⁰ Nun, die Bibel sagt, dass „Jesus Christus derselbe ist gestern und in Ewigkeit. Und Er ist gerade jetzt ein Hohepriester, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheiten.“ Glaubt ihr das? Nun, wenn Er derselbe Hohepriester ist, wenn ihr Ihn berühren würdet, würde Er so handeln, wie Er es gestern getan hat, an dem Tag, als Er auf Erden war. Glaubt ihr das? Sicher.

²³¹ Seht, die Frau berührte Sein Gewand, und sie ging weg und setzte sich, und Er sagte: „Jemand hat Mich berührt.“ Er sah sich um, bis Er die Frau fand, sagte ihr, was ihr Problem war und dass ihr Glaube sie geheilt hatte. Nun, Er ist heute derselbe.

²³² Bitte, bitte, lauft nicht herum. Ich schimpfe nicht, aber schaut, seht ihr, das ist es, was der Teufel immer wieder zu mir sagt: „Sie glauben dir nicht, sonst würden sie auf dich hören.“ Seht ihr?

²³³ Erinnerst ihr euch noch, was Er mir in Green's Mill gesagt hat? Wie viele sind hier, die. . . hier waren, als ich das erste Mal hier war? In Ordnung. Ihr erinnert euch, wie ich zu euch kam und ich meine Hand ausstreckte und ihr meine Hand berührtet und ich. . . und wenn ich dann einfach stillhielt und nicht versuchte, meine eigenen Gedanken zu denken, dann sagte Er euch, was mit euch verkehrt war? Erinnerst ihr euch daran?

²³⁴ Erinnerst ihr euch daran, dass ich euch gesagt habe, dass Er mir gesagt hat, dass es geschehen würde, dass ich selbst das Geheimnis ihrer Herzen kennen würde? Erinnerst ihr euch daran, dass ich euch das gesagt habe? Nun, hebt eure Hand, wenn ihr

euch erinnert, wie ich gesagt habe, dass . . . dass Er mir gesagt hat, wenn ich sehr aufrichtig bin . . . Seht ihr, das ist es. Nun, es ist bereits geschehen. Seht ihr? Dann ist es also wahr.

²³⁵ Die Bibel sagte: „Wenn jemand unter euch ist, der geistlich ist oder ein Prophet, und was er sagt, geschieht, dann hört ihr ihn; wenn es nicht geschieht, dann fürchtet ihn nicht, denn Ich bin nicht mit ihm.“ Das ist nur vernünftig, seht ihr, denn wenn Gott da ist, wird Er es wahr machen.

²³⁶ Nun, betet einfach, ihr, die ihr keine Gebetskarten habt. Ihr mit den Gebetskarten, so Gott will, werde ich euch morgen Abend in die Reihe hier oben auf der Plattform holen, ohne Gebetskarten. Seid wirklich ehrfürchtig: „Die, die auf den Herrn harren, werden . . .“

²³⁷ In Ordnung, Er ist jetzt hier. Habt ihr schon einmal das Bild Davon gesehen, die Feuersäule, das Licht? Wenn ich euch am Richterstuhl treffe, Es ist keinen Fuß von dort entfernt, wo ich gerade stehe. Das stimmt, Er ist hier. Seht, ob Es derselbe Christus ist. Seht, ob das Sein Geist ist oder nicht. Ihr betet. Berührt Sein Gewand, sagt: „Herr Jesus, lass mich Dich berühren. Sprich zurück durch Bruder Branham, das wird mir bestätigen, dass Du derselbe bist gestern, heute und in Ewigkeit.“

²³⁸ Ich kann nicht . . . Ja, ich sehe eine Frau, die gerade hier ihr Haupt gebeugt hat, genau *hier*. Da ist das Licht direkt über der kleinen Dame. Schau in diese Richtung, *dort* hinten, die Dame, die an der zweiten Stelle sitzt, *dort* hinten. Du leidest an Magenbeschwerden, Komplikationen. Glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird? Glaubst du es? Die kleine Dame, die zweite dort, die ihren Kopf immer noch gesenkt hat. Wenn sie von ganzem Herzen glaubt, kann sie es haben. Glaubst du es? Du hast es verpasst. Es ist von dir gegangen. Schäme dich.

²³⁹ Es ist über *dieser* kleinen Dame, die *hier* sitzt. Glaubst du, dass ich Gottes Prophet bin oder Sein Diener? Die Dame, die genau in der . . .? . . . Glaubst du? Eine kleine, dünne Frau, die dort neben dem Mann sitzt, ihrem Ehemann. Du glaubst von ganzem Herzen. Du leidest an einem Herzproblem. Das stimmt. Lass mich dir etwas über dich erzählen. Du hast so schlimme Herzbeschwerden, dass sie Sauerstoff im Haus lagern müssen, ob du einen Anfall hast oder nicht. Nun, das ist wahr, mein Herr, das weißt du. Glaubst du es von ganzem Herzen? Du kannst deine Heilung haben, es liegt an dir.

²⁴⁰ Was ist nur los mit diesen Menschen? Kein Wunder, dass ihr tot seid. Ihr werdet das immer sein. Euer Geist ist wie betäubt. Könnt ihr nicht zu Christus erwachen? Lass die Unschuldigen nicht für die Schuldigen leiden, Gott. Gnade und Barmherzigkeit stehen bereit, und ihr erkennt es nicht einmal, was werdet ihr tun?

241 Die Dame, die *dort* sitzt, scheint Glauben zu haben, sie sieht mich direkt an, sie leidet an Diabetes, Diabetes. Sie versteht mich vielleicht nicht so gut, weil sie eine Skandinavierin ist, eine Dänin. Glaubst du, dass ich Gottes Prophet bin, meine Dame? Danke. Danke, meine Dame. Glaube von ganzem Herzen, und der Diabetes wird dich verlassen. Du bist sowieso nicht von hier, du gehörst nicht zu der Gruppe hier. Du kommst aus Oregon, aber du wohnst oben am Columbia River, das stimmt, ein Ort namens Dalles oder so ähnlich. Um-hum. Dein Name ist Frau Lund. Das stimmt genau. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Nimm es an und glaube es, und es wird vorbei sein.

242 Was ist denn überhaupt mit der Gemeinde los? Dieser Mann, der *dort* sitzt und mich anschaut, aus Eugene, hat Probleme mit den Augen und den Ohren. Wenn du. . . Stimmt das, mein Herr? Dann stehe auf und nimm deine Heilung an. Hast du eine Gebetskarte? Du brauchst auch keine. Jesus Christus macht dich gesund gemäß deinem Glauben.

243 Was ist mit der Gemeinde los? Ist sie dem Evangelium gegenüber abgestumpft? Halleluja! Lasst uns Ihn preisen. Halleluja! Danke, Herr Jesus. Wie preisen wir Dich für Deine Güte! Ihr, die ihr vor einer Weile eure Hand erhoben habt und glaubt, dass ich Gottes Diener bin, kommt hierher und lasst uns gemeinsam beten. Erhebt euch einfach von eurem Platz, jeder, der die Hand erhoben hat, und ihr, die—die ihr glaubt, dass ihr mit Gott nicht in Ordnung seid, kommt jetzt hierher in der Gegenwart Gottes und stellt euch hier an den Altar. Lasst uns gemeinsam ein Wort des Gebets sprechen. Jede Seele, die gerettet werden möchte, soll jetzt kommen.

244 Das ist es. Das ist gut. Kommt von der Empore dort oben in die Gegenwart Christi. Wir müssen diesen alten, kalten Geist hier drinnen brechen, Freunde. Wir werden nie eine Versammlung haben können, bis wir dieses Ding hier herausgebrochen haben. Es gibt—es gibt—es gibt zu viel Unglauben des Teufels hier. Das stimmt genau. Rennt um euer Leben, kommt zu Christus, so schnell ihr könnt. Etwas wird geschehen. Das Gericht wird dem folgen. Glaubt ihr das nicht? Schüttelt diesen kalten, formellen Teufel ab, der versucht, euch festzubinden. Jede Seele, die nicht mit Gott im Reinen ist, soll jetzt zu diesem Altar kommen. In der Gegenwart Gottes rufe ich euch im Namen Jesu Christi. Amen. Kommt jetzt.

245 Kennt ihr das Lied: *Oh, warum nicht heute Abend?* Kennt ihr diesen Chorus? *Oh, warum nicht heute Abend?* Sag uns, welches Lied ihr immer bei einem Altarruf singt, mein Herr. (Ein anderes? Das ist gut. Wir haben die südliche Art, es zu tun. In Ordnung, gib uns das Lied für euren Altarruf.) [Ein Bruder sagt: „Wohin könnte ich gehen, wohin könnte ich gehen als zum Herrn?“—Verf.] Wir werden ein Einladungslied singen, während sich diese kostbaren Menschen hier versammeln.

246 Freunde, ich spreche zu euch im Namen des Herrn Jesus Christus. Ihr habt vielleicht viele Dinge in eurem Leben getan, die gut waren, ohne Zweifel habt ihr das getan. Aber das hier ist der größte Schritt, den ihr je gemacht habt, nämlich zu Christus zu kommen. Das stimmt genau.

247 Während wir jetzt singen, möchte ich, dass jede Person hier, die mit Gott nicht in Ordnung ist, kommt . . . gerade jetzt zum Altar kommt. Kommt hier herauf und kommt mit Gott in Ordnung und werdet diese Kälte los, werdet diesen Unglauben los.

248 Warum fürchtet ihr euch? Wenn Jesus heute Abend hier stünde, würde Er sagen: „Fürchtet euch nicht; Ich bin Es.“ Ist das nicht dieselbe Weise, wie Er es tat, als Er vorher hier war? Schaut auf die Gnade Gottes, als diese Menschen sie nicht annehmen wollten. Sie werden wahrscheinlich mit diesen Problemen sterben. Und dort ging Er direkt durch die Zuhörerschaft und zog sie trotzdem, um zu zeigen, dass Er Gott ist. Sicherlich. In Ordnung, lasst uns singen.

. . . könnte ich gehen, wohin könnte ich gehen?
 Wenn ich eine Zuflucht für meine Seele suche?
 Ich brauche einen Freund, der mich bis zum
 Ende führt,
 Wohin könnte ich gehen als zum Herrn?
 Wohin könnte ich gehen?

249 Wollt ihr jetzt nicht aufstehen und kommen? Wohin sonst könntet ihr gehen? Zu eurer Gemeinde? Sie wird mit euch vergehen. Zu euren Freunden? Sie werden sterben und verrotten wie ihr. Zu euren Glaubensbekenntnissen? Gott wird sie ignorieren. Ihr kommt zu Christus, kommt zu Ihm, dann habt ihr Ewiges Leben. Ihn zu kennen ist Leben, Ihn zu kennen. Und Seine Gegenwart, wenn Er hier ist und beweist, dass Er derselbe Gott ist, der dort in jener Nacht bei ihnen war. Wollt ihr nicht kommen? Wir werden noch einmal aufrufen. Kommt jetzt. Wenn da irgendeine Verurteilung in eurem Leben ist, dann kommt.

Wenn ich eine Zuflucht für meine Seele suche?
 (Hier ist, was ihr tun müsst.)
 Ich brauche einen Freund, der mich bis zum
 Ende führt,
 Wohin könnte ich gehen als zum Herrn?

250 Nun, während diese Menschen immer noch kommen, möchte ich, dass einige von euch, die wirklich . . . und die Gott wirklich kennen, ich möchte, dass einige von euch Pastoren jetzt dorthin gehen, und ich möchte, dass die Pastoren und die christlichen Frauen, die Gott kennen, zu diesen Frauen hier gehen. Ihr Männer, die ihr Gott kennt und an Seelen interessiert seid . . .

251 Wisst ihr, was die Bibel sagt? Die Weissagung sagt, dass die Menschen in diesen letzten Tagen so kalt und gleichgültig sein

würden. . . Und wenn der Heilige Geist kommt, versiegelt er nur die, die seufzen und weinen wegen der Gräueltaten, die in der Stadt geschehen. Ich möchte, dass jeder von euch Predigern mir in eurer Versammlung diese Person zeigt, die Tag und Nacht wegen der Sünden der Menschen in der Stadt seufzt und weint. Könnt ihr eure Hand auf diese Person legen? Und denkt daran, der Heilige Geist ist angewiesen, nur diese zu versiegeln. Rührt die anderen nicht an, sie werden umkommen.

²⁵² Warum spielt ihr Gemeinde? Es ist nicht nötig zu spielen. Spielt nicht mit Gott. Gott ist kein Spielzeug; Er ist Gott. Nun, ihr, ihr, die ihr genug Kraft habt und glaubt und Seelen gerettet sehen möchtet, kommt hierher und stellt euch zu diesen Frauen, ihr Frauen; und zu diesen Männern, ihr Männer, die ihr Gott wirklich kennt und möchtet, dass Seelen gerettet werden, und die ihr eine Erweckung sehen möchtet und dass etwas geschieht. Kommt, stellt euch jetzt um sie herum, und lasst uns ihnen zeigen, dass wir sie lieben und dass wir möchten, dass Gott sie rettet. Predigerbrüder, stellt euch mitten unter sie. Das ist gut. Halleluja!

²⁵³ Hört jetzt zu, ich möchte zu euch sprechen, während sie kommen. Habt Glauben. Ihr kommt hier herauf: „Wer Mich vor den Menschen bekennt, den werde Ich auch vor Meinem Vater bekennen.“ Nun, ihr bekennt, was ihr. . . wo ihr zögerlich wart, gezögert habt, wie ihr Gott vernachlässigt habt, ihr bekennt, dass das falsch war und sagt: „Es tut mir leid, Gott, dass ich das getan habe.“ Findet Sein Wohlgefallen und seht dann, was Er für euch tun wird. Ihr bekennt einfach, dass ihr verkehrt seid, und Er wird sich um den Rest kümmern.

²⁵⁴ Nun, die ganze Zuhörerschaft soll jetzt die Häupter beugen. Und jede Person, wo immer ihr seid, wenn ihr an diesen Menschen interessiert seid, betet, jeder jetzt. Kommt nahe heran, ihr alle hier, und legt eure Hände auf jemanden, der dort steht.

²⁵⁵ Unser Himmlischer Vater, wir sind zutiefst dankbar, zu sehen, dass der Heilige Geist in der Stunde der Gnade und des Verstehens die Fesseln des Unglaubens durchbricht, die Stalaktiten der Hölle in den Augen des Teufels niederreißt und erschüttert, die das Evangelium verblenden, und doch darüber hinausgeht und diese Seelen herausgreift und sie hineinbringt.

²⁵⁶ Du bist immer noch Gott, Du bist immer noch Jesus, der Auferstandene. Wir danken Dir für die, die hier stehen, sie sind Deine Kinder, es gibt nur eine Sache, die sie tun können, nämlich zu kommen und zu bekennen, dass sie verkehrt sind: „Und wer seine Sünde bekennt, wird Barmherzigkeit erlangen; wer seine Sünde verbirgt, dem wird es nicht gelingen“, das hast Du gesagt, Gott. Und ich bete, Gott, dass Du diesen alten, kalten, formellen Geist aufbrichst, der versucht, diese Erweckung gefangenzuhalten. Wir übernehmen es im Namen

des Herrn Jesus und zerbrechen die Macht Satans durch das Evangelium der Auferstehung und die Gegenwart Jesu Christi in dieser dunklen, bösen Stunde.

²⁵⁷ Satan, lass die Menschen los, komm aus ihnen heraus. Du bist ein Verlierer, und es gibt nicht einen, den Gott zum Leben bestimmt hat, den du festhalten könntest, sie werden trotzdem kommen, ganz gleich, was du tust. Sie kommen trotzdem, Gott hat es gesagt: „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen; und keiner von ihnen geht verloren.“

²⁵⁸ Ich bete, Gott, dass Du jetzt hörst und den Satan, den Bösen, die Menschen loslassen lässt. Mache jedes ihrer Häuser . . . ? . . . rette ihre Lieben, mögen ihre Herzen in Flammen stehen.

²⁵⁹ Mögen sie heute die ganze Nacht lang beten und morgen den ganzen Tag, möge so eine Sache geschehen, bis die Erschütterung des Heiligen Geistes eine Erweckung in ihren Herzen beginnen wird, in ihren Häusern, in ihren Gemeinden, in der Gemeinschaft. Gewähre es, Herr. Wir lieben Dich, wir glauben Dir, dass Du der Sohn Gottes bist. Sie haben bekannt, dass sie verkehrt sind, sie haben bekannt, dass sie verkehrt gehandelt haben, sie haben ihre Seelen vor Dir geleert, Herr. Du hast in Deinem Wort verheißen, dass Du sie retten würdest. Du hast es verheißen, und Du bist . . . ? . . . Gewähre es, Herr. Gib ihnen Errettung . . . ? . . . der Feind . . . ? . . . Gewähre es, Vater, im Namen Jesu . . . ? . . .

²⁶⁰ Jeder von euch, der hier steht, der annimmt, dass Gott seine Sünden und seinen Unglauben vergeben hat, hebt eure Hand und sagt: „Ich nehme es an, ich fühle es in meinem Herzen, dass Gott mir vergibt.“ Hebt eure Hände, jeder von euch, der hier steht. Das ist gut. Genau so, gut.

²⁶¹ Nun, genau auf derselben Grundlage, auf der ihr steht, empfängt die Taufe des Heiligen Geistes. Beugt eure Häupter. Ihr, die ihr den Heiligen Geist habt, die Bibel sagte: „Sie legten ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam . . . ? . . .“ während ihr hier steht, hier ist der Ort, um den Heiligen Geist zu empfangen. Amen.

Jeder soll beten. Jeder dort in der Zuhörerschaft . . . Beugt einfach euer Haupt, betet, seid aufrichtig . . . ? . . . Betet das Gebet . . . ? . . . Gott segne euch.

Oh Gott, gewähre, Herr Jesus. Erbarme dich, lieber Gott . . . ? . . . Gewähre, Herr, habe Erbarmen. Lass den Heiligen Geist fallen. 🙏

62-0720 Ein Zeugnis auf dem See
National Guard Zeughaus
Salem, Oregon USA

GERMAN

©2026 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org